Mittwoch, 10. November. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9424. — 1875.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛ︎ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛ︎ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Breslau, 9. Nov. Nachdem am 5. d. Mts. dem Fürstbischof Förster das Erkenntniß des kirchlichen Gerichtshofes, durch welches seine Absetzung ausgesprochen wird, behändigt worden, ist heute von dem Oberpräsidenten an das Domcapitel die Aufforderung zur Wahl eines Bisthumsverwesers ergangen.

Ragusa, 9. Novbr. Aus südslavischer Quelle wird gemeldet, daß die Insurgenten ein türkisches Blockhaus in dem Bezirke Gaczko fortgenommen haben. Einer anderen Insurgentenabtheilung soll es gelungen sein, eine türkische Proviantcolonne zu erbeuten. Der Verlust der Türken in beiden Gefechten wird auf 24 Todte, der der Insurgenten auf 14 Verwundete angegeben.

Stockholm, 9. Novbr. Das hiesige Bankhaus C. G. Cervin hat seine Zahlungen eingestellt. Die Activa sollen dem Vernehmen nach die Passiva um 1½ Millionen Kronen übersteigen.

Reichstag.

7. Sitzung vom 9. November.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die von dem Abg. v. Minnigerode eingebrachte, von zahlreichen Mitgliedern der conservativen und der deutschen Reichspartei, auch von den Abg. Windthorst und Dr. Zinn unterstützte Interpellation: „1) Wann wird dem Reichstage Mittheilung über die Verhandlung der in der Eisenbahntariffrage niedergesetzen Enquetecommission zugehen? 2) Wann wird dem Reichstage der Entwurf eines Reichseisenbahngesetzes zur Berathung vorgelegt werden?“ Indem der Abg. v. Minnigerode die Interpellation motivirt, erwiedert der Präsident des Reichs-Eisenbahnamtes Maybach: Die mit der Tariffrage beschäftigte Commission wird am 8. Dezember zur Schlußberathung und Feststellung des Berichtes zusammentreten. Dieser Bericht wird mit den Vorschlägen der Commission und den stenographischen Berichten über die Vernehmung der Sachverständigen dem hohen Hause vorgelegt werden. Was den zweiten Theil der Interpellation anlangt, so liegt die Aufforderung zur Vorlegung eines Reichseisenbahngesetzes schon in der Verfassung selbst. Redner erörtert nun die bisherigen Schicksale des Entwurfes zu einem Reichseisenbahngesetze. Die im Juni d. J. abgehaltene Conferenz derjenigen Regierungen, welche vermöge des theilweisen Besitzes an Eisenbahnen ein besonderes Interesse an der Entwickelung der Materie haben, hat eine Anzahl Bedenken erhoben, welche die Reichsregierung zu erneuten Erörterungen veranlaßt haben. Dabei konnte die gegenwärtige wirthschaftliche Lage, wie besonders auch die gedrückte finanzielle Lage verschiedener unserer Eisenbahnen und die Erwägung nicht außer Betracht bleiben, ob nicht die Regelung dieser für die Nation so wichtigen Angelegenheit auf einer anderen Basis zu versuchen sein würde. (Zustimmung.) Angesichts der zahlreichen Schwierigkeiten, welche einer Regelung dieser Angelegenheit entgegenstehen, kann ich zu meinem Bedauern den Zeitpunkt nicht bezeichnen, wann ein derartiger Gesetzentwurf vorgelegt werden kann. — Damit ist die Interpellation erledigt.

Nachdem darauf der von Hasselmann, den Socialdemokraten und einigen Mitgliedern des Centrums, wie Müller, Gerber, Moufang, v. Kehler, v. Heereman u. A. eingebrachte Antrag, der Reichstag wolle beschließen, daß das gegen den Abg. Hasenclever bei dem preußischen Obertribunal schwebende Strafverfahren wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes für die Dauer der Session aufgehoben werde, — ohne Debatte einstimmig genehmigt worden, tritt das Haus in die erste Berathung der drei Gesetzentwürfe, betreffend das Urheberrecht an Werken der bildenden Künste, an Mustern und Modellen und betreffend den Schutz der Photographien gegen unbefugte Nachbildung ein.

Bundes-Commissar Dambach: Der erste Entwurf über das Urheberrecht an den Werken der bildenden Künste hat Ihnen bereits 1870 vorgelegen. Er scheiterte im Plenum und zwar auf eine ganz unerwartete Weise. Es war eine ganz unbedeutende Brochüre eines hiesigen Künstlers, die dem Gesetz den Todesstoß bereitete. Es war damals ein offenes Geheimniß, daß der Reichstag durch eine lange und anstrengende Sitzung erschöpft war; man faßte eine Resolution, nach welcher die Regierung aufgefordert wurde, einen neuen Gesetzentwurf einzubringen über das Urheberrecht an Werken der bildenden Künste, in welchem zugleich die Kunstindustrie Berücksichtigung fände, und daß dieser Entwurf dem nächsten Reichstag vorgelegt werde. Nun, so schnell wie der Reichstag damals wünschte, ließ sich die Sache nicht erledigen; dafür sind wir aber jetzt so glücklich, Ihnen drei Entwürfe unterbreiten zu können, welche die Zustimmung der bei Weitem überwiegenden Mehrzahl aller deutschen Künstler und Industriellen gefunden haben. Den Cardinalstreitpunkt aus dem Jahre 1870 in dem ersten Entwurf haben die Regierungen nur mit schwerem Bedenken zu Gunsten der damaligen Ansprüche der Künstler erledigt. Das Gesetz über Nachdruck aus dem J. 1870 hat sich in der Praxis vortrefflich bewährt und bis jetzt noch keine Lücke gezeigt; ich darf hoffen, daß ein gleiches Prognostikon diesem Gesetz zu stellen ist. Es liegt Ihnen dann der Entwurf eines Musterschutz-Gesetzes vor. Die Industriellen von ganz Deutschland sagen, daß mit diesem Gesetz eine neue Aera auf dem Gebiet der deutschen Industrie eintreten wird. Das Gesetz selbst war nun aber in seiner Fassung und Formulirung ein über alle Begriffe schwieriges. Die erste Frage war die, ob wir überhaupt ein Musterschutzgesetz in Deutschland installiren sollen oder nicht; in dieser Hinsicht ist Ihnen ja bekannt, daß früher die Ansichten diametral auseinandergingen: es hat sich aber auf diesem Gebiet ein merkwürdiger Umschlag der Meinungen herausgestellt und ich bemerke, daß bei der Enqueteversammlung unter den zahlreichen Sachverständigen nur 2 oder 3 gegen den Musterschutz waren. Woher ist aber dieser Umschlag gekommen? Es sind meiner Ansicht nach drei Gründe: der erste besteht darin, daß man in der neuesten Zeit dazu gekommen ist, das Gebiet des sogenannten geistigen Eigenthums genauer zu studiren und dazu übergegangen ist, allen Gebieten der geistigen Thätigkeit dem Arbeiter denselben Lohn zu geben, wie dem Arbeiter mit der Hand, und daß man die, welche auf geistigem Gebiet mit fremden Pferden pflügen, für Diebe und Räuber hält. Der zweite Grund ist der, daß die deutsche Kunstindustrie auf den letzten Weltausstellungen nicht den ihr gebührenden Rang eingenommen hat. Gegenwärtig zieht sich der Künstler von der Kunstindustrie zurück, weil er kein Honorar bekommt und der Industrielle kann kein Honorar geben, weil seine Sachen sofort copirt werden. Der dritte und wichtigste Grund besteht wohl in der Annectirung der neuen Reichslande Elsaß-Lothringen. Hier genoß und genießt noch jetzt die Industrie den Schutz des französischen Gesetzes. Das Absatzgebiet der elsaß-lothringischen Industrie geht auch nach Deutschland, hier finden die Sachen aber keinen Schutz, sondern werden copirt; mit Rücksicht darauf sind es denn gerade die elsässischen Fabrikanten gewesen, die darauf drangen, auch in Deutschland den Musterschutz einzuführen. Es entstand nun die Frage, wo soll die Grenze und wo der Anfang des Schutzes sein? In dieser Beziehung bot sich zuerst eine Scheidung des Schutzes der Kunstindustrie und des Schutzes des Musters und Modells; es war fraglich, ob wir nicht bei der Kunstindustrie stehen bleiben und den eigentlichen generellen Musterschutz ausschließen könnten. Allein dies ging nicht, denn man überzeugte sich, daß die Begriffe „Kunstindustrie“ und „Muster“ so in einander übergehen, daß kein Mensch sagen kann, wo hört die Kunstindustrie auf und wo fängt das gewöhnliche Muster an; zeigt sich doch oft auch im gewöhnlichen Muster ein erfinderischer Geist. Mit Rücksicht darauf mußte man sich dazu entschließen, den ganzen generellen Musterschutz einzuführen. Was endlich das dritte Gesetz betrifft über den Schutz der Photographien gegen unbefugte Nachbildung, so ist dasselbe im Wesentlichen identisch mit dem Gesetz von 1870, welches damals nur abgelehnt wurde, weil der Reichstag den Schutz der Photographien gleichmäßig mit der anderen Materie regeln wollte. Nur eine durchgreifende Aenderung ist im Entwurf; sie geht dahin, daß Jeder, der sich photographiren läßt, das Eigenthum an der Photographie behält, und daß die frühere Praxis, wonach der Photograph, wenn ich bei ihm eine Photographie bestelle, sie ohne meinen Willen vervielfältigen kann, aufgehoben ist.

Abg. Websky: Ich spreche meine volle Uebereinstimmung mit dem Princip der vorliegenden Gesetze aus, von denen das Musterschutzgesetz bei Weitem das wichtigste ist. Bei der Schutzlosigkeit des Musters verschlechtert sich die Qualität der Fabrikate entschieden immer mehr und mehr, während sie beim Musterschutz in gleichem Maße sich vervollkommnet und verbessert. Wir können das Publikum an gute Qualität nur gewöhnen, wenn es nicht Jedermann gestattet ist, die Erfindungen eines Concurrenten mit schlechterem Material zu copiren und billiger zu verkaufen. In Wahrheit ist aber die bessere Qualität relativ auch immer die billigere, und so wird auch in Rücksicht des Preises bei diesem Gesetz das Publikum in Vortheil sein. Fabrikanten, die das Talent haben, neue Muster zu erfinden, aber eines großen Capitals entbehren, werden in Folge Musterschutzes viel eher in der Lage sein, sich emporzubringen und ihr Talent zum Besten des Publkiums zu verwerthen, während ich andererseits allerdings zugeben muß, daß gar manche kleine Fabrikanten, deren Geschäft gegenwärtig insbesondere darauf gerichtet ist, der herrschenden Mode nachzugehen, beliebte Muster zu copiren und rasch zu verbreiten, durch das Gesetz den Todesstoß erleiden werden. Es wird sich auf Grund dieses Gesetzes hoffentlich bald eine deutsche Mode herausbilden, die an Geschmack und Gediegenheit den Vergleich mit der gegenwärtigen, welche vom Auslande beherrscht wird, nicht zu scheuen braucht. Vor Allem aber dürfen wir Eins nicht vergessen. Mit dem Musterschutz übernehmen wir zugleich in viel höherem Maße, als es bis jetzt geschah, die Verpflichtung, die ästhetische Ausbildung unserer Fabrikanten und Arbeiter zu fördern. Wir sind in dieser Ausbildung, die in erster Linie durch Vermehrung der Kunstschulen und Gewerbemuseen geschehen muß, bisher leider hinter dem Auslande nur zu sehr zurückgeblieben. (Sehr wahr.) Redner bemängelt dann mehrere Einzelbestimmungen der Vorlagen und beantragt, dieselben einer Commission von 14 Mitgliedern zur Vorberathung zu überweisen.

Abg. Duncker: Auch ich glaube, daß das Musterschutzgesetz gerade der kleinen Industrie zur Wohlfahrt gereichen wird, da es erfindungsreichen Producenten die Möglichkeit gewährt, auch ohne große Capitalien sich zu halten und emporzukommen, während ihnen jetzt der Großcapitalist sofort ihre Erfindungen aus der Hand nimmt. In Gesetzen wie diese, nicht in Zöllen an den Grenzen des Landes, liegt der wahre und einzige Schutz, den wir der Landesindustrie gewähren dürfen. Wenn wir, wie ich hoffe, durch diese Gesetze eine wirkliche Kunstindustrie in Deutschland uns schaffen, so werden wir vielleicht eine ähnliche Stufe wieder erlangen, wie sie die Kunstschätze Nürnberg's und Augsburg's aus dem Ende des Mittelalters uns offenbaren.

Abg. Sonnemann: In diesen Gesetzen wird ein alter Fehler wieder gut gemacht, den Deutschland seit 20 Jahren seiner industriellen Entwickelung schuldet. Alle benachbarten Staaten haben solche Gesetze, wir allein blieben bis heute zurück, die Wirkung davon war, daß Deutschland vorzugsweise der Masseninduslrie sich zuwandte, die es, da ihre natürliche Folge die Ueberproduction ist, am meisten mit verschuldet hat, daß wir heute unter einer so schweren Krisis zu leiden haben. Durch den Musterschutz wird die productive Leistungsfähigkeit der Fabrikanten und Arbeiter entschieden in hohem Grade gestärkt. Freilich reicht der Musterschutz allein nicht aus. In nothwendigen Zusammenhang damit muß die Pflege und Förderung der künstlerischen Ausbildung von Seiten des Staates geschehen, vor Allem durch Kunstschulen und Gewerbe-Museen. Wie sehr wir gegen andere Länder zurück sind, ist bereits betont worden.

Abg. Ackermann: Wird das Musterschutzgesetz in der vorliegenden Fassung angenommen, so würde der ausländische Import entschieden größere Vortheile daraus ziehen als die heimische Industrie. Der Ausländer ist nicht blos schon durch die bestehenden Staatsverträge in seinen Mustern geschützt, sondern es wird ihm in § 15 dieses Gesetzes gestattet, seine Muster in die deutsche Schutzrolle eintragen zu lassen, sobald er sich dazu einer deutschen Mittelsperson bedient. Jetzt bezieht ein gut Theil unserer Industriellen ohne Entgeld oder doch auf sehr billige Weise die Muster vom Auslande; das wird ihnen fortan durch § 15 unmöglich gemacht. Ich glaube im Gegensatz zu den Vorrednern, daß aus diesem Gesetz hauptsächlich nur der größere und mächtigere Fabrikant, der reichere Kapitalist Vortheil ziehen wird; die Kluft zwischen großem und kleinem Kapital, aus der schon so viel Unheil geflossen, wird nach meiner Ueberzeugung durch dieses Gesetz erweitert. Die Erneuerung der Blüthe, welche die deutsche Industrie im Mittelalter zeigte, wird nicht durch ein Musterschutzgesetz herbeigeführt werden, sondern dazu bedarf es, wie bereits hervorgehoben, kräftigerer Mittel und Anregungen von Seiten des Staates, Gewerbemuseen, die bisher in ganz Deutschland nur in Stuttgart und Berlin in größerem Umfange bestehen, ferner die Einführung eines obligatorischen Zeichenunterrichts in den Fortbildungs- und Sonntagsschulen. Im Princip will indessen auch ich den vorliegenden Entwürfen nicht entgegen sein, zumal die anderen Länder diese Gesetze haben. — Die drei Gesetzentwürfe werden hierauf an eine Commission von 14 Mitgliedern zur Vorberathung überwiesen.

Erste Berathung des Gesetzentwurfes wegen Abänderung des Gesetzes vom 23. Mai 1873, betreffend die Gründung und Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds.

Abg. Windthorst: Ich habe den Invalidenfonds bei seiner Gründung als einen politischen und wirthschaftlichen Fehler bezeichnet, die Ereignisse haben bewiesen, wie sehr ich Recht hatte. Man muß den Männern, die ihr Leben und ihre Gesundheit für das Vaterland geopfert haben, gerecht werden, aber davon verschieden ist die Frage, ob man die Mittel zur Befriedigung der Bedürfnisse der Invaliden zu einem solchen von dem Reich verwalteten Fonds vereinigen soll. Das Vorhandensein so bedeutender Fonds in den Händen des Staates ist politisch bedenklich, weil dadurch ein Druck nach den verschiedenen Seiten hin geübt werden kann, welcher auf die freie Entwicklung der Staaten, der Communen, der Einzelnen sehr nachtheilig einwirken kann. Auch vom wirthschaftlichen Standpunkt aus soll der Staat nicht derartige Capitalien aufspeichern, sondern sie in die Hände der Unterthanen legen, von denen solche Fonds vorsichtiger verwaltet werden, als dieser Fonds verwaltet worden ist. Deshalb würde das Fortbestehenlassen desselben ein wirthschaftlicher und politischer Fehler sein. Die der Aufhebung entgegenstehenden Schwierigkeiten sind nur scheinbare: Die bewilligten resp. noch zu bewilligenden Pensionen können auf das Budget des Reiches oder der Einzelstaaten genommen werden. Die gesammelten Fonds, die bei den Einzelstaaten und bei Communen gemachten Wege, die eine dauernde Sicherheit haben, können ganz friedlich vertheilt werden. Die Lage der Industrie und des Arbeitsmarktes ist eine solche, daß man füglich die durch Aufhebung des Fonds erlangten Mittel zu nützlichen Bauten, Canalisirungen u. s. w. verwenden könnte. Will man in dieser Weise nicht vorgehen, so reducire man die für den beabsichtigten Zweck viel zu hohe Summe von 187 Mill. Thlrn. auf das nöthige Maß und vertheile den Fonds auf die Einzelstaaten. Die sogenannten Reichsbankiers werden dann nicht nöthig sein, diese sind mir stets ein Fragezeichen sehr bedenklicher Natur. Die gemachte Vorlage wird, läßt man den Fonds bestehen, die Sache noch viel schlimmer machen. Das ursprüngliche Gesetz begründet einen bestimmten Fonds, mit dem nicht gehandelt werden kann; der § 1 der jetzigen Vorlage verändert diese Natur des Gesetzes vollständig. Der Fonds soll auch Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen anderer Staaten annehmen dürfen, d. h. nichts anderes, als mit einem Theile dieses Fonds eine neue Effectenbank gründen, eine Effectenbank Elwanger, Landgraf und Co. Ich bin keine Finanzcapacität, aber wie ich die Dinge ansehe, glaube ich nicht, daß die jetzigen Zustände bis 1880 sich bessern werden; ich wünsche, daß sie bis dahin nicht nicht viel schlechter werden. Will man also deswegen den auf den 1. Juli 1876 festgesetzten Termin der Realisirung der vor dem 1. Juli 1875 erworbenen Prioritätsobligationen deutscher Eisenbahngesellschaften aufheben, so hebe man ihn ganz auf und verschiebe ihn nicht auf 1880. Die Behauptungen unserer Finanzcapacitäten werden für mich von jetzt ab gar keine Bedeutung mehr haben. Nach § 3 soll zur Wahrnehmung der der Reichsschulden-Commission durch das Gesetz übertragenen Geschäfte der Bundesrath zwei und der Reichstag drei Stellvertreter wählen. Der Mann, der die Controle ausübt, muß das Ganze immer vor Augen haben, eine Stellvertretung ist da eine Thorheit, zumal ein Mitglied, dem etwas sehr Fatales passirt ist, leicht krank werden könnte, um einem Stellvertreter Platz zu machen; solche Erkrankungen finden wir ja bei sehr hochstehenden Leuten. (Heiterkeit.) Ich schlage aus allen diesen Gründen Verweisung der Vorlage an eine Commission von 14 Mitgliedern vor. Ein Theil der im Invalidenfonds angelegten Papiere genügen nicht zu einer pupillarischen Sicherheit, ja können vielleicht Speculationspapiere genannt werden. Kann man den gestrigen Börsencours dafür bekommen, fort mit ihnen! Ist man einmal im Capitalverlust, dann möglichst rasch Schicht gemacht!

Abg. Bamberger: Ich muß gestehen, daß der Abg. Windthorst mir mit seinen formidablen Voraussetzungen von dem Schiffbruch des ganzen Gesetzes einen ganz bedeutenden Schrecken eingejagt hat, weil ich einen Nachweis dafür erwartete, denn ich glaube gar nicht an seine Unfähigkeit in finanziellen Dingen, wie er sie vorschiebt; ich stimme sogar in vielen Punkten mit dem Abg. Windthorst überein, und ich überlasse es ihm, daraus zu schließen, ob ich eine finanzielle Incapacität oder er eine finanzielle Capacität ist. (Heiterkeit.) Ja sogar Alles, was er hier angeführt hat, scheint mir gering, im Verhältniß zu dem, was man sagen könnte, wenn man das Gesetz zum Instrument für eine Opposition benutzen wollte. Er sagte, es sei sonnenklar, welch ein politisches und finanzielles Unglück geschehen sei durch die Votirung des Gesetzes vom Jahre 1873; aber den Beweis dafür ist er uns schuldig geblieben. Denn wenn das ein politischer und finanzieller Ruin ist, daß gewisse Effecten, die zu provisorischen Zwecken angekauft wurden, heute nur mißlich zu verkaufen sind, dann habe ich andere Ansichten von finanziellen und politischen Dimensionen als er. Der Gesetzentwurf beschäftigt sich mit zwei Dingen, wovon mir das eine, welches sich auf den Ankauf auswärtiger Papiere und Schatzscheine bezieht, hier nur eine ganz untergeordnete Wichtigkeit zu haben scheint. Denn wenn wir den Termin für die Veräußerung der Prioritäten verlängern und gestatten, daß gewisse auswärtige Effecten, die im Invaliden-Fonds liegen, für den Festungsbau-Fonds verwendet werden, so wird die ganze Clausel, die uns im § 2 abverlangt wird, nämlich fremde Effecten für diesen Invalidenfonds zu kaufen, vorerst ein ganz todter Buchstabe sein. Müssen wir denn diese Prioritäten absolut behalten? Sind sie unverkäuflich? Ich bin auf die Gefahr hin, von dem Vorredner für eine Incapacität in financiellen Dingen gehalten zu werden, seiner Meinung, daß wenn wir sie zu zu dem heute notirten Course losschlagen könnten, es vielleicht ganz rathsam wäre, es zu thun, daß wir aber, wenn wir dies versuchen wollten, einen sehr bedeutenden Rückgang dieser Papiere verursachen würden, und daß es eben besser ist, die Sache nicht zu thun. In diesem Punkte sind wir also einig. Ich will damit nicht behaupten, daß es ganz unmöglich sei, sich ohne colossale Verluste von der Sache loszumachen. Es ist sehr wohl möglich, fünfzig oder sechszig Mill. Thlr. Prioritäten, die in sich solid sind, die immer ihren Zins geben werden, auf irgend eine Weise, durch eine Verabredung, durch einen Accord so los zu werden, daß sie augenblicklich nicht gedrückt werden und daß dafür bis zum Jahre 1876 Geld zu haben ist. Es war überhaupt ein Fehler, die Prioritäten zuzulassen in diesen Anlagen. Ich habe mich damals mit für die Prioritäten erklärt. Zunächst waren die Prioritäten von Vielen, darunter auch von mir, als definitive Veranlagung vorgeschlagen, deren Verkäuflichkeit in großer Masse im gegebenen Moment durchaus nicht in Sprache kam. Zum zweiten war damals sofort auch ein längerer Termin in Anspruch genommen. Die Hauptsache aber ist: war denn die Sache bei der Ausführung in quali und quanto, wie sie ausgeführt ist? Da muß ich mich denen, welche die Ausführung kritisiren, bis zu näherer Aufklärung anschließen. Wir haben bei der Discussion davon gesprochen, welchen Vorzug z. B. gerade die auswärtigen Papiere für diesen Zweck hätten. Die Reichsregierung war dieser Ansicht und hätte auch im Laufe der Ereignisse immer mehr dieser Ansicht werden müssen. Was hat nun die Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds gethan? Sie hat im Ganzen gekauft für den Invalidenfonds für etwa 50 Millionen ℳ. auswärtige Papiere, für den Parlamentsbau-Fonds für 9 Millionen — zusammen für 59 Millionen. Dagegen hat sie an nicht garantirten Papieren gekauft: für den Invalidenfonds 205, für den Festungsbaufonds 104, macht 309 Millionen. Ich finde darin ein großes Mißverhältniß; noch mehr aber wundere ich mich, daß in der Rechenschaftsablage, die wir besitzen, gar nicht die Rede ist von der Anlage in Wechseln, die meiner Ansicht nach außerordentlich empfehlenswerth und auch nützlich gewesen wäre. Es ist also nicht zu bestreiten, daß in einer nicht zu billigenden Weise sich die Invalidenfonds-Commission concentrirt hat auf die Anschaffung von nichtgarantirten Prioritäten. Sodann fragt es sich, ob in diesen Dingen eine richtige Auswahl getroffen ist. Auch hier muß ich befürchten, daß es nicht geschehen ist. Man hat uns auch nicht die vermittelnden Bankhäuser genannt. Wenn ich aber trotzdem annehmen darf, daß die Seehandlung eine hervorragende Rolle dabei gespielt hat, und wenn ich unter den angeschafften Prioritäten die der Köln-Mindener, Bergisch-Märkischen und Magdeburg-Halberstädter im Betrage von beinahe 10 Mill. ℳ. zusammenfinde, so muß ich mich fragen, ob das nicht einen unangenehmen Zusammenhang damit habe, daß die Seehandlung einem Consortium angehört, das solche Prioritäten einführte. Ich weiß es nicht, ich kann daher nur sagen, daß die Seehandlung einem Consortium angehört, welches Eisenbahnprioritäten dieser drei verschiedenen Kategorien von Eisenbahnen 1873 emittirte. (Hört, hört.) Die Consortien haben es außerordentlich bequem gefunden, mit dem Reichsinvalidenfonds Geschäfte zu schließen, indem er ihnen diese Papiere abnahm. Der § 13 legt die Sache ausdrücklich in die Hände des Reichskanzlers, wir können also nicht einmal die fünf Herren, welche der Herr Abg. Windthorst zu einer Bankfirma constituirt hat, hier zunächst anklagen, wir können sie nicht zur Verantwortung ziehen, wenn wir uns nicht in Uebereinstimmung finden mit der Art, wie hier operirt worden ist. Hätte die Verwaltung des Fonds, statt sich so massenhaft auf die Prioritäten zu concentriren, meinen Rath befolgt, den ich oft genug hier gab und hätte auswärtige Papiere in größerer Masse gekauft, so hätte man nicht blos leichtes Spiel mit dem Realisiren, sondern entschiedenen Gewinn gehabt, denn alle fremden Papiere stehen heute viel höher als damals. Wenn ich bei alledem eine Mangelhaftigkeit sehe, so muß ich immer wieder auf denselben Gesichtspunkt zurückkommen. Das Reich ist nicht organisirt zu einer solchen Finanzverwaltung. Wo ein einziger Mann für Alles, was Verwaltung ist, den Reichskanzler vertritt, wo er heute einen Vertrag mit Costa-Rica, morgen das Impfgesetz, dann das Viehseuchengesetz u. s. w. mit der ihm zu Gebote stehenden Virtuosität vertreten muß, da ist das Reich nicht gemacht für eine große Finanzoperation (Zustimmung) und ich habe mich neulich gewundert, wie der Abg. v. Benda noch von der Möglichkeit sprechen konnte, die sämmtlichen deutschen Eisenbahnen an das Reich zu bringen, gleich als ob ein Decernent für 5 Millionen Eisenbahngeschäfte zwischen Frühstück und Mittagessen abmachen könnte. Bei aller meiner Verehrung für den Staatsminister Delbrück weiß ich, daß, wenn gewisse Fehler geschehen, er nicht dafür verantwortlich gemacht werden kann. — Ich wende mich nun zu der practischen Frage: Ist der Termin von 1876—1880 zu prolongiren? Wenn wir heute absolut durchdringen wollten, so frage ich, sind auch alle Rücksichten genommen, die wir üben können, wenn wir vorläufig die Realisation ausstellen? Vor Allem erwarte ich Aufklärungen über die Beschaffenheit und die Garantien der einzelnen Anlagen, die wir vor uns haben. Denn die mit den Ankäufen betrauten Herren werden sich doch wohl über die Bahnen, bei denen sie 20—30 Millionen Prioritäten gekauft haben, ein wenig informirt haben, ob hier durch Actien und Stammobligationen vollständig gedeckte Prioritäten vorliegen, welche vollkommene Sicherheit bieten und Zinsen wie Tilgung bestreiten werden, selbst wenn wir sie noch einige Zeit in der Kasse behalten. Ist dies der Fall, so müssen wir auch den industriellen Markt und das bei Eisenbahnwerthen betheiligte Publikum berücksichtigen. Wir könnten der Industrie und dem öffentlichen

Arbeitsmarkte jetzt keinen größeren Schaden zufügen, als wenn wir 150 Millionen Prioritäten auf den Geldmarkt werfen würden. Ich glaube, wir können hier ohne Opfer von irgend einer Seite einen Nutzen schaffen. Wir protegiren die allersolidesten und vorsichtigsten Leute, wenn es sich um Schonung der Werthe handelt, die in den Eisenbahnen angelegt sind. Ob wir den Termin von 1880 oder einen längern wählen wollen, das können wir der zweiten Lesung überlassen; jetzt müssen wir uns über den wichtigsten Punkt aussprechen. Sind wir aber der Ansicht, so bekommt die Frage, ob wir in auswärtigen Papieren Geld anlegen sollen, einen geringen Anschein. Was haben wir denn anzulegen? Das Wenige, was da ist, wird der Festungsbaufonds nehmen. Die Frage wird dann nur sein, ob wir pro futuro nach der günstigen Veräußerung der Prioritäten für den Erlös derselben solche fremde Papiere kaufen wollen. So sehr ich nun gewünscht hätte, möglichst viel Geld im Auslande zu placiren, so kann ich mich jetzt für diese Frage nicht echauffiren. Ich finde es jetzt vielleicht weniger räthlich als damals, sich nach einer oder der andereu Seite des Auslandes hinzuwenden. Als wir damals die ausländischen Papiere besprachen, zählte uns der Abg. Lasker höchstens vier Staaten auf, bei denen man Geld mit Sicherheit anlegen könnte. Inzwischen haben sich die Chancen gewisser Staaten, Schulden zu machen, vermehrt, und sie sind deswegen von der Höhe ihrer Stellung am Börsenmarkte heruntergekommen. Also hat sich das Feld noch beschränkt; trotzdem bin ich nicht unbedingt dagegen, einen Theil dieser Fonds in ausländischen Papieren anzulegen, wenn wir nur gewisse Maßregeln nicht außer Acht lassen. In früheren Jahren machte man die ganze Calculation auf den Fuß von 4 Proc. Mit 4 Proc. sollte das Bedürfniß des Invalidenfonds reichlich gedeckt sein, und ich glaube, damit könnte auch Jeder übereinstimmen. Nun haben wir aber aus den Rechnungsablagen gesehen, daß der Reichsinvalidenfonds 5 Proc. trägt und meiner Ansicht nach ist man auch hier in dem Wunsche, hohe Zinsen zu erzielen, zu weit gegangen. Wenn wir also zu auswärtigen Fonds greifen wollen, die gegenwärtig gar nicht niedrig sind, so müssen wir es thun, gestützt auf die Erfahrung, daß kommende Dinge gar nicht zu berechnen sind nach der Lage des deutschen Marktes. Hierzu kommt aber die Frage des Wechselcourses. Als wir den Invalidenfonds machten, da wünschte ich im Interesse der Münzreform, daß wir von dem Ueberfluß, den wir damals noch hatten, Papiere auf das Ausland in die Tasche steckten, damit wir einen Druck auf den Wechselcours ausüben könnten. Jetzt sind wir in der Dürftigkeit. Darum muß sich die Sache umdrehen. Heute haben wir gar keinen Grund, unseren Wechselcours auf das Ausland hinaufzutreiben. Daher werden wir auch ruhig überlegen könneu, inwiefern die Maßregel, daß die ausländischen Papiere nicht außer Cours gesetzt werden, sondern daß wir sie stets für den Verkauf freibehalten müssen, übereinstimmt mit der politischen Vorsicht, die wir im Auge behalten müssen. Wer dies leicht nehmen will, dem sage ich dasselbe, wie demjenigen, der sein Geld in einem Papiere anlegen will: Wer kann wissen, was in der Zeiten Hintergrunde schlummert? Wer kann wissen, was einmal dem Deutschen Reiche noch bevorstehen kann? Und ich glaube, daß es das beste ist, man behandelt seine Sache notariell, was in der politischen Sprache heißt: constitutionell. (Lebhafter Beifall.)

Geheimrath Michaelis: Dem ersten Redner bemerke ich, daß von einer Vertheilung des Fonds über das Land nicht mehr die Rede sein kann, nachdem das Kapital einmal in Papieren angelegt und somit verausgabt ist. Wenn der erste Redner die Vorlage weniger mit Thatsachen, als mit Befürchtungen bekämpft hat, so hat der zweite Redner die Kapitalsanlage einer eingehenden Kritik unterworfen. Er nimmt dabei einen sehr günstigen Standpunkt ein, während der meinige naturgemäß ein sehr ungünstiger ist. Wir alle haben bei der Berathung des Gesetzes über den Reichs-Invalidenfonds sehr wohl gewußt, daß alle Papiere, welche wir anschaffen könnten, Coursschwankungen unterworfen seien, und hätten wir damals die Kenntniß von der Bewegung des Geldmarktes besessen, welche wir jetzt haben, hätten wir so die Zukunft voraussehen können, wie wir jetzt die Vergangenheit kennen, so würde die Anlage wahrscheinlich in anderer Weise erfolgt sein. Nur bedaure ich es der heute geübten Kritik gegenüber, daß uns der Abg. Bamberger 1874, als der erste Bericht der Reichsschulden-Commission vorlag, seinen Rath vorenthalten hat. Der Verwaltung lag damals die Aufgabe ob, eine Anlage der Gelder des Reichsinvalidenfonds, des Festungsbaufonds, des Reichstags-Gebäude-Fonds, im Ganzen weit über 800 Mill. ℳ. zu machen, und diese Aufgabe sollte bis zum 1. Juli 1875 beendet sein; dabei war der Kreis der definitiven Anlagepapiere sehr eng gezogen, und der Kreis der vorläufigen Anlagen nicht minder eng. Bei dem großen Umfange der Summe waren da von vornherein bestimmte Wege vorgeschrieben. Der Rath des Vorredners, nur Prioritäten, die sich schon auf dem Geldmarkte eingebürgert hatten, in kleinen Beträgen zu acquiriren, konnte nicht befolgt werden, weil man dafür hätte Preise zahlen müssen, welche die Realisation noch theurer gemacht hätten, als sie es heute sein würde, denn nicht nur die neuen, auch die älteren Prioritäten sind im Course zurückgegangen, es ist eine Abneigung des Geldmarktes gegen alle diese Papiere eingetreten. Genau dasselbe gilt von der Anlegung in auswärtigen Anleihen: mit Rücksicht auf die Frist, in der die Belegung und wiederum die Realisation erfolgen mußte, mußte man das Augenmerk auf solche richten, die neu auf den Markt kamen. Wenn der Abg. Bamberger ferner eine umfangreiche Anlage in Wechseln empfohlen hat, so entgegne ich ihm, daß eine solche bei der auf dem Wechselmarkte herrschenden Geldströmung größere Gefahren in sich birgt, als irgend eine andere Anlage. Sie eignet sich nur für ganz vorübergehende Fonds. Auch den Vorwand, daß die Verwaltung zu sehr auf hohen Zinsfuß gesehen hätte, kann ich nicht zugeben: bei der großen Menge der Communal-Papiere, die durchschnittlich 4½ Proc. geben, ist er von vornherein ausgeschlossen; die auswärtigen Anlehen aber mußte man mit dem Zinsfuß nehmen, wie sie eben auf dem Markte zu haben waren. Von einer Prüfung der Sicherheit der gegenwärtigen Anlage bin ich entfernt abzurathen, indessen wird dieselbe bei den gegenwärtigen Ausnahmezuständen nicht ganz leicht sein. Der letzte Vorredner hat schließlich es nicht für räthlich gehalten, unseren Vorrath an ausländischen Papieren zu vermehren. Es ist dies aber von großer Wichtigkeit, wenn wir mit der allmäligen Realisirung von Eisenbahnprioritäten beginnen, schon um die Möglichkeit offen zu halten, daß das Reich einmal selbst eine Anleihe beim Invalidenfonds macht.

Sächsischer Bevollmächtigter zum Bundesrathe, von Nostiz-Wallwitz: Einmal scheint der Abgeordnete für Meppen der Verwaltung vorzuwerfen, daß sie die die Fonds auf fehlerhafte Weise angelegt habe, und namentlich muß ich annehmen, daß sich der Vorwurf auf die Anlage solcher Papiere bezieht, deren Veräußerung bis 1880 hinaus geschoben werden soll. In dieser Hinsicht bemerke ich, daß mit einer einzigen, relativ unbedeutenden Ausnahme sämmtliche Eisenbahnprioritäten, welche in den Kreis der der Verwaltung unterstehenden Papiere gehören, vor dem 1. October 1873 erworben sind, während die Verwaltung des Reichsinvalidenfonds, wie sie jetzt zusammengesetzt ist, erst am 1. October 1874 ihre Thätigkeit begonnen hat; in dieser Beziehung trifft also die Verantwortung nicht die Commission. Hierauf wird die Debatte vertagt. — Nächste Sitzung Mittwoch.

Danzig, den 10. November.

Die vom Bundesrath beschlossenen neuen Steuern sollen bekanntlich dazu dienen, die Unterbilanz des Reichshaushalts-Etats für 1876 im Betrage von rund 15 Millonen Mark zu decken. Im Reichstage ist die allgemeine Stimmung diesen Steuerprojecten von vornherein nicht günstig gewesen; überwiegend ging die Ansicht dahin, daß, wenn die gedachte Unterbilanz in der That nicht zu vermeiden sei, dieselbe lieber durch eine Erhöhung der Matricularbeiträge ausgeglichen werden müsse, als durch Einführung neuer Steuern, welche als ein Anfang zu der erstrebten principiellen Umgestaltung des Reichsfinanzwesens nicht betrachtet weeden könnten. Im Uebrigen wurde betont, daß bei der Berathung des Budgets in erster Linie darauf zu achten sein werde, ob nicht jener Betrag von 15 Millonen Mark ganz gespart werden könnte. Soweit man den Etat bis jetzt übersehen kann, ist Hoffnung vorhanden, daß dies Letztere gelingen wird. So scheint es z. B, daß sich in dem Etat des Reichsinvalidenfonds eine bedeutende Ersparniß erzielen lassen wird. In diesem Etat sind für das Jahr 1876 die Ausgaben mit 28 828 611 Mk. vorgesehen. Nun ergiebt aber die dem Reichstage vorliegende Uebersicht der ordentlichen Ausgaben und Einnahmen für das Jahr 1874 eine Gesammtausgabe des Invalidenfonds von nur etwas über 24 Millionen Mk. Da indeß die Ansprüche an den Invalidenfonds im Jahre 1876 naturgemäß eher geringer, als höher sein werden, so folgt daraus, daß der Voranschlag für dieses Jahr zum mindesten um 4 800 000 Mk. herabgesetzt werden könnte. Sollte sich aber etwa herausstellen, daß dieser Voranschlag nach denselben Prinzipien aufgestellt wäre, wie derjenige für 1874, so würde die zu ersparende Summe noch weit höher gegriffen werden können. Die Ausgabe von 1874 ist nämlich hinter dem Soll-Etat um über 13 Millionen Mark zurückgeblieben. Auf alle Fälle scheint, wie gesagt, die Möglichkeit gegeben, durch eine Verminderung des Ausgabe-Etats des Invalidenfonds die Unterbilanz von 15 Millionen Mark wesentlich zu reduciren, und da außerdem in dem Gesammtbudget sich voraussichtlich noch mehr Punkte finden werden, an welchen eine Schmälerung der veranschlagten Ausgaben zuläßig erscheint, so darf man mit einiger Sicherheit darauf rechnen, daß der Reichstag weder die neuen Steuern annehmen noch seinerseits eine Erhöhung der Matricularbeiträge über ihren gegenwärtigen Stand hinaus proponiren wird.

Die Rückkehr des Reichskanzlers in die Hauptstadt wird von den Officiösen jetzt weiter hinaus geschoben, als noch vor wenigen Tagen; man glaubt dieselbe jetzt auf das Ende des laufenden Monats verlegen zu müssen. „Im Auswärtigen Amte — heißt es weiter — weiß man aber noch von keinem Datum, sondern blos soviel, daß der kranke Staatsmann zurückkehren werde, sobald es seine Gesundheit gestattet.“ Uebrigens fließen die Officiösen von Sanftmuth über. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ spendet dem Reichstage Anerkennung wegen der Behandlung der Hilfskassengesetze. Sie hat der Verhandlung mit Bangen entgegen gesehen, weil die Discussion einen vorzugsweise agitatorischen Charakter hätte tragen und die ganze „sociale Frage“ in die Debatte werfen können, um dieselbe zu vergiften. Obgleich es den Gesetzentwürfen an Widersachern nicht gefehlt habe, so sei der Verlauf doch ein anderer, sachlicher, der Würde des deutschen Reichstages entsprechender gewesen. Das offiziöse Blatt findet in dem Verlauf der Sitzung vom 5. d. Mts. ein günstiges und Vertrauen erweckendes Prognostikon. Eine parlamentarische Körperschaft, welche trotz der in der Debatte entwickelten Bedenken und klargestellten prinzipiellen Widersprüche an dem Gedanken festhält, einem erkannten Bedürfniß die gesetzliche Hilfe zu bringen, werde, wie in diesen so überaus schwierigen, so auch in anderen Fragen collidirender Anschauungen und Interessen immer den Weg finden, welcher zum Ziele führt. Dann kommt die „N. A. Z.“ auf die Strafgesetz-Novelle, für welche sie auf ein ähnliches Resultat hofft. „Auch über die Reformbedürftigkeit des Strafgesetzbuchs herrscht ja Einstimmigkeit, nicht minder wie über die Richtung und die Gesichtspunkte, welche dabei zu verfolgen sind. Man weiß endlich auch, daß auf dem Wege der Reform ein jeder Schritt ein Vortheil und Gewinn ist.“ Wenn das offiziöse Blatt den politischen Theil der Novelle im Auge hat, so nennen wir das, was sie mit dem schönen Namen „Reform“ bezeichnet, freilich ganz anders.

Nur die Freiconservativen scheinen jetzt noch ein besonderes Interesse daran zu haben, zwischen den Leiter der Politik und der Liberalen immer mehr Schwierigkeiten aufzuhäufen. Außer den gestern bereits erwähnten hat die „Post“ noch neue Schwierigkeiten aufzuwerfen versprochen, sie scheint in der innern Politik jetzt dieselbe Rolle spielen zu wollen, wie im Mai durch ihren „Krieg in Sicht“-Artikel in der äußern. Anfangs hieß es, Fürst Bismarck wolle auch von den Freiconservativen nichts mehr wissen. Er hat aber doch den freiconservativen Abg. Lucius — der bekanntlich auch bei der Berathung des Militärgesetzes den Kanzler interviewte, damals zusammen mit dem Amtsrath Dietze — in Varzin empfangen, und natürlich bringt er wieder dasselbe Resultat: Fürst Bismarck will wieder abdanken, auch seine Familie wünscht es, nur hofft man noch, daß der Kaiser sich nicht zur Entlassung seines ersten Rathgebers verstehen werde u. s. w.

Die „Germ.“ erhielt von dem Vorstande der Centrumsfraction folgende Mittheilung: „Die Presse beschäftigt sich vielfach mit einem Ausgleiche des kirchenpolitischen Conflictes. Neuerdings zieht sie auch die Centrumsfraction in die desfallsige Discussion. Die Centrumsfraction hat keine Berechtigung zu derartigen Verhandlungen, und ist derselben von solchen Nichts bekannt.“ Die Centrumsfraction als solche würde wohl von den Verhandlungen erst Nachricht erhalten haben, wenn diese einen Erfolg erzielt hätten; aber innerhalb der Fraction sitzen Leute, die schon etwas davon wissen werden. Nach den „Ital. Nachr.“ ist der augenblicklich unbeschäftigte Bischof Martin von Paderborn vom Papste beauftragt, die den Bischöfen abverlangten Gutachten über einen modus vivendi zu sammeln und darüber Bericht zu erstatten. Bald nach Weihnachten wird er in Rom erwartet.

Seit vorgestern währt bereits in der französischen Nationalversammlung der Kampf in der Wahlfrage. Der Ausgang läßt sich noch nicht mit Bestimmtheit berechnen, da weder die Exroyalisten noch die Bonapartisten bis jetzt unabänderliche Beschlüsse gefaßt haben. Die gemäßigte Rechte und die Bonapartisten des rechten Centrums stehen auf Buffet's Seite; das liberale rechte Centrum und der größte Theil der Lavergnisten ebenfalls, da der Minister, wie der „Moniteur“ versichert, während der Debatten sehr constitutionelle und anti-bonapartistische Erklärungen abgeben und mittheilen werde, daß er, so lange er mit der Regierung betraut sei, die Umtriebe zur Herstellung des Kaiserreichs bekämpfen werde.

Deutschland.

△ Berlin, 9. Nov. Im Bundesrathe hat man sich, wie bereits gemeldet, kürzlich mit einer Verordnung über den Geschäftskreis, die Einrichtung und die Verwaltung der deutschen Seewarte beschäftigt. Die Ausschüsse für das Seewesen und für Handel und Verkehr haben ihre bezüglichen Anträge jetzt dem Bundesrathe unterbreitet. Danach werden u. A. die Geschäfte der Seewarte unter der Leitung eines Directors in vier Abtheilungen und durch Agenturen ersten und zweiten Ranges verwaltet. Der ersten Abtheilung der Seewarte liegt die Bearbeitung der practischen und wissenschaftlichen Geschäfte, der zweiten Abtheilung die literarische Thätigkeit des Instituts 2c., der dritten Abtheilung die Bearbeitung des Sturmwarnungswesens, der vierten Abtheilung die Prüfung der Chronometer ob. Die Agenturen haben den Verkehr zwischen der Seewarte und den Schiffern und Rhedern zu vermitteln und die Interessen der Seewarte wahrzunehmen. Sie haben auf Ansuchen für die Behandlung von Compassen an Bord eiserner Schiffe ihren Rath zu ertheilen und die Fehler der Compasse durch Untersuchung, sowie ihre Deviation durch Schwojen der Schiffe festzustellen. Ferner sollen an geeigneten Punkten der deutschen Küste nach Bedarf Beobachtungs- und Signalstationen errichtet werden. Die zur Ausführung dieser Verordnung erforderlichen Instructionen werden von der Kaiserlichen Admiralität erlassen.

— Die Immatriculationen für das Wintersemester an der hiesigen Universität sind nicht sehr zahlreich geschehen, so daß man gegen den vorigen Winter wieder einen Rückgang befürchtet. Die Stelle des verstorbenen Jüngken wird nicht wieder besetzt werden, da der Finanzminister sein auf den Aussterbe-Etat gesetztes Gehalt zweifellos wird eingehen lassen. Seine sonstigen Emolumente und Einnahmen als Senior der Facultät gehen auf Professor Bardeleben über.

— In den Kreisen der Communalbehörden wird jetzt die Frage ventilirt, ob es sich nicht empfiehlt, schon im nächsten Jahre mit der Herstellung einer ersten städtischen Mittelschule zu beginnen. Die Nothwendigkeit von Mittelschulen hat die Schrift des früheren Stadt-Schulraths Dr. Hofmann überzeugend nachgewiesen; es liegt deshalb schwerlich ein Grund vor, mit der Herstellung derselben zu zögern, zumal das Gemeindeschul-Bedürfniß zum größten Theil befriedigt ist.

* Wie auswärtigen Blättern geschrieben wird, hat der kirchliche Gerichtshof nach der öffentlichen Sitzung vom 3. c. Berathung gepflogen über das gegen den Bischof von Münster schwebende Absetzungsverfahren, der sich außerhalb Deutschlands aufhält. Der Termin zur mündlichen Verhandlung in dem Prozesse gegen den Bischof dürfte noch im Laufe dieses Monats erfolgen.

Karlsruhe, 9. Nov. Heute fand unter allgemeinster Theilnahme der Bevölkerung das Begräbniß des Reichstagsabg. Robert v. Mehl statt. Der Großherzog, der Erbgroßherzog, Prinz Karl von Baden, die Minister und zahlreiche Abgeordnete wohnten der Feierlichkeit bei. (W. T.)

Stuttgart, 9. Novbr. Die evangelische Landessynode ist durch Erlaß des Cultusministeriums vertagt worden, mit dem Vorbehalte sie nach Feststellung weiterer Vorlagen wieder einzuberufen. Zur Entgegennahme dieser Vorlagen wurde ein Spezialausschuß gewählt. (W. T.)

— Aus Bayern, 7. Nov. Die „Aschaffenburger Zeitung“ schreibt, daß gegen einen Bürgermeister des Amtsbezirkes Aschaffenburg Untersuchung wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet sei, da derselbe bei Verlesung der k. Entschließung an das kgl. Staatsministerium dieselbe mit ungebührlichen Aeußerungen über den König vor versammelter Gemeinde begleitet habe. — Dem bekanntlich wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit steckbrieflich verfolgten Stadtpfarrer und Decan von Neuburg, Mathias Sautner, ist es sicherem Vernehmen nach bereits gelungen, sich in Bremen zur Reise nach Amerika einzuschiffen; seit seiner Flucht aus Neuburg hat er in einigen Klöstern Unterkunft gesucht und gefunden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. Nov. Das Eisenbahnunglück auf der Franz-Josephsbahn, dessen Umfang erst aus den gräßlichen nun vorliegenden Detailberichten ersichtlich ist, dürfte mit Rücksicht auf die Staatsaufsichtsfrage im Abgeordnetenhause zur Sprache gebracht werden. Es gilt bereits als ausgemacht, daß Fahrlässigkeit und nicht ein Verbrechen, allerdings sofern in diesem Falle nicht auch Fahrlässigkeit ein solches ist — zu dem Unglücke geführt hat, und daß man nur aus naheliegenden Gründen von Seite der Direction der Franz-Josephsbahn den Versuch gemacht hat, das Unglück auf ein Verbrechen zurückzuführen, für welchen Zweck man sich bis zu dem Schwindel verstieg, einen Preis auf die Habhaftmachung des gar nicht existirenden Frevlers zu setzen. Unbegreiflich ist es aber, daß auch das Organ des Handelsministeriums den Fall gestern und zwar in einem Leitartikel in einer Weise besprochen hat, als wäre es bereits erwiesen, daß hier ein Verbrechen obgewaltet. Will man etwa die Direction der von Seiten der Regierung nur zu lange durch Nachsicht verwöhnten Franz-Josephsbahn gegen den diesmal doch gewiß gerechten Unwillen des Publikums schützen?

— 9. Novbr. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde der von dem Abg. Dr. Wildauer beantragte Gesetzentwurf, betreffend die Schulgesetzgebung, nach längerer Debatte mit Hinweglassung des auf Galizien bezüglichen Paragraphen angenommen. Im Laufe der Debatte erkannte der Minister für den öffentlichen Unterricht zwar die Competenz des Reichsrathes in dieser Frage an, bezeichnete jedoch den Gesetzentwurf weder als opportun noch auch nothwendig, weil sämmtliche Bestimmungen desselben schon in den sanctionirten Landesgesetzen enthalten seien und die Bestimmungen hinsichtlich der Aufsicht über die Schulen auch in Tirol vollkommen ausgeführt worden seien.

Frankreich.

Versailles, 8. Nov. Die Nationalversammlung begann in ihrer heutigen Sitzung die zweite Berathung des Wahlgesetzes. Bei der Generaldebatte über dasselbe sprach der Berichterstatter der Commission Marcère (Republikaner) zu Gunsten des Listenskrutiniums, der Deputirte Marquis de Franclieu (Legitimist) zu Gunsten der Wiederherstellung der Monarchie. Hierauf wurde die Generaldebatte geschlossen und die Specialdebatte über Art. 1 begonnen. Mehrere zu demselben eingebrachte Amendements wurden zurückgezogen. § 1, wonach das Wahlrecht denjenigen Wahlberechtigten zusteht, die bereits ein Jahr lang in die Wahllisten eingetragen sind, wurde fast einstimmig angenommen. Bei der Berathung des § 2, der das Wahlrecht denjenigen Bürgern verleiht, welche bereits 6 Monate in einer Gemeinde domizilirt sind und deren Eintrag in die Wahllisten von Amtswegen zu erfolgen hat, sprach der Justizminister die Besorgniß aus, daß diese Bestimmung die Vornahme der allgemeinen Wahlen verzögern könnte. Derselbe wünschte deshalb die Bestimmung, betreffend die Eintragung der Wahlberechtigten in die Wahllisten von Amtswegen beseitigt zu sehen. § 2 wurde hierauf an die Commission zurückgewiesen und die Sitzung auf morgen vertagt.

Belgien.

Brüssel, 9. Nov. Die Kammern sind heute ohne Thronrede eröffnet worden. Der Senat wählte das frühere Präsidium wieder; in der Repräsentantenkammer wird die Wahl der Bureaux morgen stattfinden. (W. T.)

Spanien.

Aus Irun vom 5. Novbr. schreibt man der „K. Z.“: Mit Recht nimmt man allgemein an, daß jetzt einer der günstigsten Zeitpunkte sich darbieter, dem Carlismus mit Waffengewalt, der einzig wirksamen Art, den Garaus zu machen. Es ist natürlich, daß ein Heer, dessen bedeutendste Generäle gefangen oder geflohen sind, unter neuen, noch unbekannten und unbewährten Führern nie so viel leisten kann als bisher, besonders wenn es die Furcht hegen muß, von Verräthern befehligt zu werden. Als nun General Quesada und Loma gemeinschaftlich nach Biscaya vormarschirten, beging hier alle Welt den Fehler, anzunehmen, daß der Ober-Commandirende sich diese Umstände ebenfalls überlegt habe und zum entscheidenden Kampfe vorgehe. Gespannt folgte man den Bewegungen der beiden Generäle. Einige Tage keine Nachricht, also sicher die Schlacht entbrannt. Doch nein, die erste zuverlässige Nachricht kommt von Vitorio, wohin der Ober-Commandirende von Ordunna zurückgekehrt, und ebenso hat sich General Loma rückwärts concentrirt. Aus welchem Grund eigentlich diese große militärische Promenade unternommen worden, ist unerklärlich, wenn man nicht etwa die Begründung Seitens der Carlisten gelten lassen will, welche behaupten, daß sie einen großen Theil ihres Heeres in der Nähe von Ordunna gesammelt hatten, um zum Angriff der Alfonsisten vorzugehen, und daß General Quesada diesem Angriff habe ausweichen wollen. Für diese Ansicht spricht übrigens auch der Einzug Don Carlos' in Ordunna, der bekanntlich seine werthe Person nie aussetzen darf, damit den Pfaffen nicht die Puppe verloren gehe.

England.

London, 9. Nov. Wie dem „Reuter'schen Bureau“ aus Penang vom heutigen Tage gemeldet wird, ist der verstümmelte Leichnam des ermordeten britischen Agenten Birch nunmehr aufgefunden worden. Zwischen den nach Perak gesandten englischen Truppen und den Malayen ist es zu einem Zusammenstoß gekommen, in welchem ein Kapitän der englischen Truppen gefallen, 2 Offiziere und 8 Mann verwundet sein sollen.

Asien.

Bombay, 8. Nov. Der Prinz von Wales ist heute Nachmittag um 4 Uhr gelandet. Derselbe wurde von den Spitzen der Behörden und gegen 70 indischen Fürsten und Häuptern indischer Stämme empfangen und unter freudigen Kungebungen der Kopf an Kopf gedrängten Volksmenge nach der Residenz des Gouverneurs geleitet. (W. T.)

Danzig, 10. November.

-a (Schwurgericht.) In der gestrigen Sitzung wurde der Handelsmann Michael Czaja aus Sklanin bei Carthaus von der Anklage des wissentlichen Meineides freigesprochen. In einer Injurien-Prozeßsache des Handelsmanns Pettke wider den Arbeiter Hai wegen Mißhandlung war Czaja zu Anfang des Jahres 1873 als Entlastungszeuge in Vorschlag gebracht worden. Der Kläger hattr gegen sein Zeugniß protestirt, indem er ihn der Theilnahme an jener Mißhandlung bezichtigte. Czaja war deshalb von dem vernehmenden Richter besonders über diesen Umstand befragt worden und hat, wie die Anklage behauptet, entschieden in Abrede gestellt, den Pettke geschlagen zu haben. Im weiteren Verlaufe der Vernehmung hat er denn allerdings, wie aus dem gerichtlichen Protokoll erhellt, die Möglichkeit zugegeben, daß Pettke gegen seinen Stock getaumelt sei, und hiernächst hat er seine Aussage beschworen. Durch Augenzeugen ist nun zwar festgestellt, daß Czaja dem Pettke mehrere Stockschläge versetzt hat, der Angeklagte behauptet aber, daß er bei jener Affaire betrunken gewesen sei und sich deshalb derselben nicht mehr erinnert habe. Durch drei Zeugen führt er ferner heute den Beweis, daß er dies bei Verlesung des Protokolls gleich bemerkt und den Richter ersucht habe, seinen Eid nicht auf diesen Punkt auszudehnen, weil er darin zu unsicher sei. Bei der in dem Terminszimmer herrschenden Unruhe und dem Andrange der Parteien müsse der terminirende Richter diesen Einwand überhört haben. Es konnte hiernach dem Angeklagten der Beweis des wissentlichen Meineides nicht geführt werden und votirten die Geschworenen auf nichtschuldig.

Der Arbeiter Lewerenz wurde gestern deshalb verhaftet, weil er dem Kaufmann S. auf Mattenbuden mit Steinen die Schaufenster eingeworfen hat; wegen desgleichen Vergehens, verübt bei dem Schankwirth H. in der Kalkgasse, wurden zwei Arbeiter arretirt. Die Duvki'schen Ebeleute, welche auf Requisition der Berliner Polizei hier verhaftet sind, werden morgen nach Berlin zurücktransportirt. — Die Mittheilung anderer Blätter, daß

die Mutter des in Langefuhr aufgefundenen Kindes in einem dort dienenden Mädchen ermittelt und bereits verhaftet worden ist, ist unrichtig. Zwar ist der Befehl zur Verhaftung des Dienstmädchens ergangen, doch hat es sich derselben bis jetzt zu entziehen gewußt. — Verhaftet wurden 17 Personen, darunter 10 wegen Obdachlosigkeit

* [Berichtigung.] In dem Bericht über die Stadtverordneten-Sitzung (Morgennummer) ist Seite 3, Spalte 1, Zeile 43 v. o. zu lesen: „Das Wissen und das lebhafte Interesse des Herrn Pfeffer für die Commune" — statt „für die Kämmerei.

† Marienburg, 9. Nov. Die mannigfachen Abendunterhaltungen in vergangener Woche haben sich durchweg nicht einer besonders lebhaften Betheiligung unsers Publikums erfreut, obwohl wir eine solche namentlich für die Vorlesung des Herrn Fritz Gloede aufrichtig gewünscht hätten, Es genügt zu bemerken, daß der Hr. Vortragende seiner Aufgabe im vollsten Umfange gerecht wurde. Deshalb sei die zum nächsten Montag in Aussicht genommene Wiederholung Fritz Reuter'scher Producte durch Herrn Gloede bestens empfohlen. — Die Verstöße gegen das Strafgesetz mehren sich in letzter Zeit wieder in bedenklichem Maße. Abgesehen von den laufenden kleinen Diebstählen ist gestern ein Raubmord auf einen hiesigen Bürger auszuführen versucht worden, zum Glücke jedoch nicht voll zur Ausführung gelangt. Der Kaufmann R. von hier fuhr nämlich in Begleitung seines Kutschers in Geschäften nach dem benachbarten Flecken Tiegenhof und hatte zu dem Zwecke einr reich gefüllte Geldbörse zu sich gesteckt. Der Kutscher, ein äußerlich äußerst simpler Mensch, hatte doch den Wunsch, in den Besitz des Geldes zu gelangen und dieserhalb schon bei der Ausfahrt von hier mehrere Steine zu sich auf den Wagen genommen. Auf der Strecke zwischen den Orten Irrgang und Tragheim brachte er seine böse Absicht zur Ausführung, indem er sich plötzlich umkehrte und mit einem schweren Feldstein auf den Kopf seines Opfers losschlug. Der getroffene schon alte und schwache Mann wurde natürlich in Folge des ersten Schlages sofort besinnungslos und stürzte vom Wagen, während der Mörder sich nun in den Besitz des Geldes zu setzen suchte. Welche Umstände ihn aber daran verhindert haben, ob er in der Ferne vielleicht das Rollen eines Fuhrwerks vernommen, wissen wir nicht; so viel aber steht fest, daß er plötzlich die Flucht ergriffen hat und querfeldein lief. Der arg zugerichtete Kaufmann, dessen Kopf drei große Wunden trägt, haben später des Weges kommende Leute aufgefunden und nach Hause geschafft, wo derselbe natürlich schwer krank darniederliegt. Die nach dem Flüchtlinge angestellten Ermittelungen haben bis zur Stunde zu einem Resultate nicht geführt, obwohl dieselben sofort in umfangreichster Weise eingeleitet sind — Auch ein Unglücksfall ist vom heutigen Tage zu registriren. Derselbe traf einen in der Aula des neuen Seminargebäudes beschäftigten Malergehilfen, der, mit der Malerei an der Decke beschäftigt, in Folge eines Fehltritts vom 30 Fuß hohen Gerüste stürzte und sich dabei so erheblich verletzte, daß seine Ueberführung in's Krankenhaus erfolgen mußte. — Die Besitzung des Gutsbesitzers Zimmermann-Königsdorf ist kürzlich durch Vermittelung des hiesigen Güteragenten Behrendt (nicht eines anderen Agenten, wie die hiesige Zeitung berichtet) Eigenthum des Rentiers Jochim aus Elbing geworden. Der Kaufpreis betrug 211 050 Mark.

Marienwerder, 10. Nov. Ueber den gestern bereits mitgetheilten Unglücksfall auf der Weichsel erfahren die „N. W. M." folgendes Nähere: In der Nacht zum 8. d. wurde die Kette der fliegenden Fähre in Kurzebrack durch eine Holztraft gesprengt. In Folge des Wachsens der Weichsel und eines eingetretenen starken Windes wurde die Traft von ihrer Verankerung losgerissen, durch die Strömung des Flusses auf die Fahrkähne getrieben und dadurch eine Zersprengung der Kette verursacht. Den auf der Traft befindlichen Flössern gelang es nicht, weder das richtige Fahrwasser noch weniger das Land zu erreichen. Ihr kläglicher Hilferuf wurde zwar in Kurzebrack gehört, aber Rettung konnte nicht gleich zur Stelle sein und 13 Flösser sind ein Opfer ihrer Anstrengungen in dem tückischen Weichselstrome geworden. Der gestörte Fährtraject über die Weichsel war übrigens bereits am 8. d. Abends wiederhergestellt und die Postenbeförderung, welche inzwischen per Kahn vor sich ging, erlitt keine Unterbrechung.

Elbing, 10. Nov. Wie der Führer des gestern in Königsberg von Pillau eingekommenen Dampfers „Orpheus" mitgetheilt hat, soll das Haff fast eisfrei sein, nur im Königsberger Haff liegt auf der Strecke von Peise bis Tonne 16 noch ziemlich starkes Eis. Wir dürfen demnach erwarten, daß das Elbinger Haff noch vor dem Beginne der eigentlichen Jahrmarktstage wieder schiffbar und den auswärtigen Marktleuten Gelegenheit geboten sein wird, ihre hier auszustellenden Waaren wie in früheren Jahren auf dem Wasserwege herzuschaffen. Besonders erwünscht wird dies den Töpfern und Böttchern unserer Nachbarstadt Tolkemit sein. — Es ist, veranlaßt durch den Umschlag des Wetters und die Vorstellungen der Aeltesten der Kaufmannschaft, angeordnet, daß die Ueberführung der Schiffe über die Ebenen des oberländischen Kanals, so lange dieselbe ohne Gefahr geschehen kann, auch jetzt noch bewerkstelligt werden wird. (E. Bl.)

Schlochau, 7. Novbr. Zum Provinzial-Landtag für den hiesigen Kreis wurden gestern gewählt: Landrath v. Tepper-Laski, Gutsbesitzer Köbke-Prechlau, Rittmeister a. D. v. Borcke-Sichts.

Rössel, 8. Nov. Zu Provinzial-Landtags-Abgeordneten für unsern Kreis sind gewählt: Forstreuter-Rauschung und Bürgermeister Thara hierselbst.

Bericht des Magistrats über den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Danzig pro 1875.

(Erstattet durch Herrn Stadtrath Strauß in der Sitzung der Stadtverordneten am 9. November c.)

Indem wir der Versammlung der Stadtverordneten die Hauptzusammenstellung des Stadthaushaltsetats für das Jahr 1876 überreichen, erstatten wir hiermit zugleich in Gemäßheit des § 61 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 den Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten, bei welchem wir uns vorzugsweise auf die finanziellen Verhältnisse haben beschränken müssen, weil einerseits die ganz außerordentlich gesteigerte Arbeitslast der laufenden Geschäfte, namentlich in Folge der neuen Steuergesetzgebung, und andererseits das Fehlen mehrerer Mitglieder in unserem Collegium uns ein detaillirtes Eingehen auf die einzelnen Verwaltungszweige unmöglich machen.

Aus dem Jahre 1874 wurde in das Jahr 1875 ein Kassenbestand von 125 534 Mk. 25 Pf. übernommen, welcher zur Einlösung des Restes der gekündigten Stadtanleihe von 1869 bestimmt war. Diese Anleihe ist nunmehr bis auf den Betrag von rund 3000 Mk. zurückgezahlt. Mit den Bankhäusern Rothschild in Frankfurt a. M. und der Disconto-Gesellschaft in Berlin, welche die Einlösung für die auswärtigen Inhaber von Obligationen vermittelt haben, ist Abrechnung gehalten und diese Geldoperation nunmehr als beendigt anzusehen.

Auf die am Schlusse des Jahres 1874 verbliebenen Einnahmereste von 172 415 Mk. 37 Pf. ist bis jetzt der Betrag von 62 087 Mk. 23 Pf. eingegangen, ein anderer Theil ist zur Niederschlagung gelangt, und der Rest in der Einziehung begriffen. Die ultimo 1874 verbliebenen Ausgabereste, im Gesammtbetrage von 185 402 Mk. 93 Pf., sind bis auf geringfügige Summen zur Abwickelung gelangt.

Bei der laufenden Kassenverwaltung heben wir Folgendes hervor:

A. Kämmerei-Verwaltung. Die grundherrlichen Gefälle, ebenso die Einnahmen an Miethen und Pachten werden voraussichtlich in demjenigen Betrage, mit dem sie im Etat pro 1875 zur Soll-Einnahme gebracht worden sind, auch eingehen. An Kaufschoß erwarten wir gegen das Etats-Soll eine Mehr-Einnahme von 4000 Mk. Auch das Bürgerrechtsgeld wird gegen den Voranschlag eine Mehr-Einnahme von 5000 Mk. ergeben, und ist hierauf bei Abmessung des Etats-Solls pro 1876 entsprechende Rücksicht genommen. Dagegen werden die extraordinären Einnahmen, für welche im Voranschlag für 1875 19 487 Mk. 11 Pf. vorgesehen waren, hinter der Etatssumme um rund 12 000 Mk. zurückbleiben.

Die Ausgaben bei der Kämmerei-Verwaltung haben sich im Jahre 1875 im Allgemeinen innerhalb der im Etat pro 1875 vorgesehenen Grenzen bewegt, nur beim Tit. IX.: „Beitrag zum Chaussee-Bau-Fonds" sind rund 3000 Mk., beim Titel: Abgaben und Lasten rund 6000 Mk. erspart worden. Dagegen mußten wir beim Tit. IV.: „an Kreis-Communal-Abgaben" in Folge Heranziehung des ländlichen Grundbesitzes der Städte zu den Kreislasten mit Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung eine Mehr-Ausgabe von 3759 Mk. übernehmen, und einen gleich hohen Betrag haben wir auch in dem Entwurf zum Etat pro 1876 als Soll-Ausgabe aufgenommen.

B. Verwaltung der Handels-Anstalten. Bei der gedrückten Lage der Handels-Verhältnisse konnten wir auf eine Mehr-Einnahme aus den Gefällen von Handel und Schifffahrt nicht rechnen. Die Minder-Einnahmen werden voraussichtlich betragen: bei den Gefällen vom Theerhof 400 Mk., bei den Lagergeldern vom Bleihof 4000 Mk., bei den Hafen- und Strom-Gefällen 4000 Mk., zusammen 8400 Mk., welcher Minder-Einnahme bei den Gefällen von der Klapperwiese eine Mehr-Einnahme von rund 1000 Mk. gegenüber steht.

C. Allgemeine Verwaltung. Wegen des gesteigerten Geschäfts-Verkehrs hat bei dem Kanzlei-Fonds eine Mehr-Ausgabe stattgefunden, welche von der Stadtverordneten-Versammlung durch Beschluß vom 8. Juni 1875 zum Betrage von 4500 Mk. genehmigt worden ist. Die Pension des Bürgermeisters a. D. Herrn Dr. Lintz mit 6000 Mk. ist in den Etats-Entwurf pro 1876 aufgenommen.

D. Militär-Verwaltung. Im Laufe des Jahres 1875 ist die Stadt stärker zur Einquartierung herangezogen worden, als bei Aufstellung des Etats pro 1875 angenommen worden war; es werden deshalb beim Tit. II. des Militär-Verwaltungs-Etats: „an Garnison-Servis" erhebliche Mehr-Ausgaben erwachsen, welche nur zu einem Theil durch die gesetzliche Servis-Vergütung ihre Deckung finden.

E. Polizei-Verwaltung. Bei der Abtheilung: „Straßenreinigung" ist der Erlös für die Müllabfuhr gegen den Voranschlag zurück geblieben und wird eine Minder-Einnahme von ca. 1000 Mk. ergeben. Von den in Gemäßheit des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung vom 25. Mai 1875 zur Vermehrung der Gespanne der Feuerwehr extraordinär bewilligten 10 500 Mk. sind bis jetzt rund 8300 Mk. zur Verwendung gelangt; der Ankauf von Pferden wird fortgesetzt, um in beschlossener Weise in Zukunft sämmtliche städtischen Bau-, Schnee- und Eisfuhren durch die Gespanne der Feuerwehr und Straßen-Reinigung zu bewirken.

F. Capital-Verwaltung. Die Verzinsung der aus dem Invaliden-Fonds entnommenen 4½ proc. 2-Millionen-Anleihe erfolgt in geordneter Weise, und nachdem im vergangenen Jahr die erste Amortisations-Rate mit 60 000 Mk. gezahlt worden ist, wird im Dezember d. J. die zweite Rate mit 63 000 Mk. an den Reichs-Invaliden-Fonds abgeführt werden.

G. Schul-Verwaltung. Die Einnahmen sowohl als die Ausgaben werden sich innerhalb der im Etat vorgesehenen Beträge bewegen. Bei dem Titel: „An Zuschüssen für Instituts- und andere Schulen" sind mit Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung folgende extraordinäre Zuschüsse, welche im Etat nicht zur Soll-Ausgabe standen, gezahlt worden: 1. für die neuorganisirte Provinzial-Gewerbe-Schule 1012 Mk. 50 Pf., 2. für die Schule in Trutenauer-Herrenland 300 Mk., 3. für die Schule in Bürgerwiesen 299 Mk. 70 Pf., zusammen 1612 Mk. 20 Pf.

H. Armen-Verwaltung. Wir hoffen, daß die Einnahmen den Voranschlag überall erreichen werden. Bei der Ausgabe wird der Tit. I.: „An monatlichen Unterstützungen" das Etats-Soll wahrscheinlich überschreiten, indessen steht zu erwarten, daß bei Tit. II.: „Einmalige Unterstützungen" eine Ersparniß eintritt, welche die Mehr-Ausgabe bei Tit. I. überträgt. Bei der Lazareth- und Arbeitshaus-Verwaltung werden die Etats-Positionen für Bespeisung der Pfleglinge nicht erschöpft werden. Dagegen werden bei der ersteren Verwaltung die Titel für Unterhaltung der Gebäude und extraordinäre Ausgaben nicht unerheblich überschritten werden, und behalten wir uns in dieser Beziehung gesonderte Vorlage vor.

J. Wasser-Fonds. Der im Etat pro 1875 zur Soll-Einnahme gebrachte Wasserzins wird im Betrage von 105 000 Mark auch eingehen; und auch die andern Einnahmen an Wassermessermiethe &c. den Voranschlag erreichen. Dagegen war die Unterhaltung des öffentlichen Röhrennetzes in Folge nicht unerheblicher Rohrschäden, von denen der eine — herausgetriebene Dichtung des 21zölligen Rohrs am Petershagener Thor — allein ca. 2500 Mk. Herstellungskosten erfordert hat, mit den dazu ausgesetzten 4500 Mk. nicht zu bestreiten, und es wird die Nachbewilligung von mindestens 2500 Mk. bei der Stadtverordneten-Versammlung beantragt werden müssen. Die Quellenaufschlußarbeiten in Prangenau sind nunmehr vollendet, und haben ein über Erwarten günstiges Resultat ergeben. Der tägliche Wasserzufluß beträgt gegenwärtig 315 000 Cubikfuß. Allerdings haben sehr erhebliche Mehrarbeiten ausgeführt werden müssen, als im Project vorgesehen waren, auch ist bezüglich des Umfanges der Quellenaufschlüsse über das letztere hinausgegangen. Es steht aus diesen Gründen den Herren J. u. A. Aird eine über das contractmäßig stipulirte Pauschquantum von 48 000 Mk. hinausgehende Mehrforderung zu, mit deren Regulirung wir gegenwärtig beschäftigt sind, und behalten wir uns besondere Vorlage dieserhalb vor.

K. Steuer-Fonds. Die Zuschläge zur Gebäudesteuer, die Wohnungssteuer und die Hundesteuer werden sämmtlich höhere Erträge geben, als im Etat pro 1875 angenommen war.

Die betreffenden Mehr-Einnahmen beziffern sich: a. bei den Zuschlägen zur Staats-Gebäudesteuer auf rund 3000 Mk., b. bei der Wohnungssteuer auf rund 6000 Mk., c. bei der Hundesteuer auf rund 2000 Mk., zusammen auf 11 000 Mk. und sind diese Mehr-Einnahmen auch bei Aufstellung des Etats pro 1876 in Betracht gezogen.

Die Communal-Einkommensteuer wird im Jahre 1875 zum ersten Mal in Form eines Zuschlages von 242 Proc. zur Staats-Einkommen- und Klassensteuer erhoben. Das Etats-Soll pro 1875 betrug 972 400 Mk., darauf sind bis heute eingegangen rund 690 000 Mk., zu erheben bleiben 282 400 Mk. Wenngleich die Erhebung für das 4. Quartal 1875 erst mit dem 1. Dezember d. J. beginnt, so können wir uns doch der Wahrnehmung nicht verschließen, daß wir auf einen nicht unerheblichen Ausfall gefaßt sein müssen.

Der Uebergang von dem bisherigen gemischten Steuer-System zur alleinigen directen Steuer-Erhebung stößt, wie an anderen Orten, auch bei uns auf große Schwierigkeiten. Im Allgemeinen sind wir bei der weniger bemittelten Bevölkerung einer großen Mißstimmung begegnet, die zum Theil wohl ihren Grund darin hat, daß der erwartete Rückgang der Preise für die bisher der indirecten Besteuerung unterliegenden Lebensmittel nicht in erwünschter Weise und für Jeden erkennbar eingetreten ist. Man darf jedoch nicht verkennen, daß in Fragen, welche für alle Lebensverhältnisse von so tief einschneidender Wirkung sind, derartige Mißstände mit jedem Uebergangsstadium nothwendig verknüpft sein müssen, und geben wir uns daher der Hoffnung hin, daß der Lauf der Zeit dieselben wieder ausgleichen wird. Wenn schon auf allen andern Gebieten der Verwaltung, so macht sich vorzugsweise auf diesem das Darniederliegen des Handels und allgemeinen Geschäftsverkehrs und der Mangel an Vertrauen auf Wiederkehr besserer Zustände mit nachtheiligster Wirkung geltend.

Die Einziehung der Steuern im Executions-Wege hat mehr, als erwartet werden konnte, zugenommen, und abgesehen von den nicht unerheblichen Steuer-Ausfällen hat auch das Einziehungs-Geschäft und die Executions-Vollstreckung mit den vorhandenen Arbeitskräften aller Anstrengungen ungeachtet nicht in dem Maße gefördert werden können, wie es für eine geregelte Kassen-Verwaltung nothwendig ist und in Bezug auf die Einziehung der Staats-Klassensteuer nach den gegebenen Vorschriften verlangt werden kann; es haben deshalb bereits Hilfskräfte angenommen werden müssen und es wird auch eine dauernde Vermehrung des Steuer-Einziehungs-Personals nicht zu umgehen sein. Ebenso hat die Veranlagung und Fortschreibung der Staats-Klassensteuer eine so große Zahl von Arbeitskräften in Anspruch genommen, und einen so umfangreichen Schriftwechsel mit andern Steuerbehörden nothwendig gemacht, daß selbst die im Etat pro 1876 in Ansatz gebrachten Mehrforderungen nicht ausreichen werden und wir uns genöthigt gesehen haben, bei der Stadtverordneten-Versammlung die Einsetzung einer gemischten Commission zu beantragen, welche sowohl in Bezug auf die Veranlagung und Fortschreibung der Staats-Klassensteuer mit Einschluß der Communal-Einkommensteuer, als auch in Bezug auf die Einziehung dieser Steuern zu prüfen und resp. Vorschläge darüber zu machen haben wird, wie die Erledigung dieser umfangreichen Geschäfte, die wir kaum noch zu beherrschen vermögen, für die Dauer zu regeln und in durch den Etat geordnete Bahnen zu bringen sein wird. Wir müssen schon hier die Besorgniß aussprechen, daß sich eine nicht unerhebliche Vermehrung des vorhandenen Beamten-Personals schwerlich werde vermeiden lassen.

L. Bau-Verwaltung. Die Ausgaben der Bau-Verwaltung haben sich bisher im Allgemeinen innerhalb der durch den Etat bewilligten Summen gehalten. Zur Verbesserung und Regulirung des Straßenpflasters sind die durch den Etat pro 1875 zur Disposition gestellten Mittel verwendet worden, ebenso ist mit der Trottoirlegung auf den vorher bestimmten Strecken vorgegangen.

Bezüglich der extraordinären Bauten heben wir hervor, daß der Bau der Barbara-Schule in diesem Jahre vollendet und das neue Gebäude im Laufe des Monats October cr. bereits von der Schul-Verwaltung in Benutzung genommen worden ist. Zur Ausführung dieses Neubaues sind im Jahre 1875 rund 39 000 Mk. aus dem Extraordinarium der Bau-Verwaltung verwendet worden.

Der Bau der Turnhalle und der Umbau des alten Petri-Schul-Gebäudes sind noch in der Ausführung begriffen. Die Regulirung des Mottlau-Ufers an der früheren Klawitter'schen Werft ist zum größeren Theil beendet.

M. Verwaltung der Gas-Anstalt. Der Preis für Leuchtgas wurde mit Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung vom 1. October 1875 ab um 3 Pf. pro Cubikmeter ermäßigt. Es wird daher die Einnahme für Leuchtgas hinter dem Etats-Soll von 258 000 Mk. nicht unerheblich zurückbleiben. Die Ermäßigung des Gaspreises hat sich als richtige Maßregel bewährt; sie hat nicht nur ein weiteres Zurückgehen des Gasconsums verhindert, sondern auch eine steigende Tendenz zur Folge gehabt. Obwohl in den ersten Quartalen dieses Jahres der Consum ganz wesentlich abnahm, hat er in den letzten Monaten denjenigen des vorigen Winters annähernd wieder erreicht. Der vorerwähnte Ausfall wird übrigens durch eine Ersparniß bei dem Ankauf von Kohlen von circa 50 000 Mk. und einen erheblichen Mehrerlös aus dem Verkauf von Coaks mehr als gedeckt.

Für extraordinäre Arbeiten zum Umbau der Gas-Anstalt, Umlegung des Rohrnetzes &c. sind im Laufe des gegenwärtiges Jahres rund 94 000 Mk. verausgabt und werden damit die extraordinären Bauten bei der Gasanstalt im Allgemeinen ihren Abschluß erreicht haben.

Wenn nach diesem Vortrage bei der Kassen-Verwaltung am Schlusse des Jahres 1875 auf den Verbleib von baaren Beständen nicht wird gerechnet werden können, so dürfen wir doch mindestens der Hoffnung Raum geben, daß die Einnahmen ausreichen werden, um den laufenden Ausgaben und Bedürfnissen gerecht zu werden.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 10. November.

Weizen loco heller gefragter, sonst unverändert, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	132-135℔	220-230 ℳ Br.	
hochbunt . . .	131-134℔	212-220 ℳ Br.	
hellbunt . . .	127-131℔	210-215 ℳ Br.	190-210 ℳ bez.
bunt	125-131℔	200-208 ℳ Br.	
roth	128-134℔	188-195 ℳ Br.	
ordinair . . .	122-130℔	180-200 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 198 ℳ

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. November 198 ℳ Br., pr. April-Mai 213 ℳ bez., 214 ℳ Br.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000 ℔ alter poln. 143½ ℳ, neuer 149—152½ ℳ pr. 120℔ bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 150 ℳ

Auf Lieferung pr. April-Mai 156 ℳ Br.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔ weiße Koch- 180 ℳ

Rübsen loco pr. Tonne von 2000℔

Regulirungspreis 300 ℳ

Raps loco pr. Tonne von 2000℔

Regulirungspreis 305 ℳ

Spiritus loco pr. 10,000 Liter pCt. 46,50 ℳ, pr. Mai-Juni 51,50 ℳ Br.

Petroleum loco pr. 100 ℔ (Original-Tara) ab Neufahrwasser 12,75 ℳ

Auf Lieferung pr. Dezember 13 ℳ

Steinkohlen pr. 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 54—60 ℳ schottische Maschinenkohlen 60 ℳ

Frachten vom 2. bis 9. November.

Great Yarmouth 2s 7½ d, Glocester oder Bristol 3s 4½ d, Kohlenhäfen oder Bristol Chanell 3s 3d pr. 500℔ Weizen, London 16s pr. Load fichtene Balken, 15s pr. Load fichtene Enden, 15s pr. Load fichtene halbe Sleeper, 11s pr. Load fichtene Pitprops, Hull 15s pr. Load fichtene Balken, South Shields 16s pr. Load eichene Balken, Emden 7¾ Thlr. pr. eingenommene engl. Last fichtene und tannene Balten und Mauerlatten, 14s 6d pr. Tonne Knochen nach Newbourg.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,305 Gd., 20,305 gem. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 103,90 Gd. 3½ pCt. Preußische Staats-Schuldscheine 90,40 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 83,45 Gd., 4 pCt. do. do. 92,00 Gd., 4½ pCt. do do 100,25 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99,75 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 10. November 1875.

Getreide-Börse. Wetter: etwas kältere Temperatur. Wind: SO.

Weizen loco war heute am Markte etwas gefragter, zu gestrigen Preisen, jedoch nur in hellfarbiger Waare, während das Geschäft in glasiger Qualität sehr stille geblieben ist, 400 Tonnen wurden verkauft, darunter 23 Tonnen alt, und ist bezahlt für neu bunt 123℔ 187 ℳ, besserer 124℔ 195 ℳ, glasig grau 126℔ 198 ℳ, 130℔ 200 ℳ, hellfarbig 128℔ 203 ℳ, 130℔ 204 ℳ, hellbunt 127/8, 129℔ 207 ℳ, 130℔ 210 ℳ, hochbunt glasig 130, 131℔ 205 ℳ, alt bunt blauspitzig 127℔ 198 ℳ pr. Tonne, die gestrige Notiz 134℔ Sommer- sollte nicht 199, sondern 189 ℳ pr. Tonne sein. Termine ruhig. November 198 ℳ Br., April-Mai 213 ℳ bez., 214 ℳ Br Regulirungspreis 198 ℳ

Roggen loco ziemlich unverändert, 130℔ 160 ℳ, polnischneu 122℔ 154½ ℳ, altpolnisch 120℔ 143½ ℳ pr. Tonne ist für 40 Tonnen bezahlt. Termine fester, April-Mai 156 ℳ Br. Regulirungspreis 150 ℳ — Gerste loco matter, große 114℔ 161 ℳ pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco feine Koch- brachten 180 ℳ pr. Tonne. — Spiritus loco ist mit 46,50 ℳ bez., Mai-Juni 51½ ℳ Br.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 9. Novbr. [Productenmarkt.] Weizen loco flau, auf Termine ruhig. — Roggen loco fest, auf Termine fester. — Weizen pr. Novbr. 126℔ 1000 Kilo 197 Br., 196 Gd., pr. Dezember-Januar 126℔ 200 Br., 198 Gd. — Roggen pr. November 1000 Kilo 151 Br., 150 Gd., pr. Dezember-Januar 152 Br., 151 Gd. — Hafer fest. — Gerste flau. — Rüböl behauptet, loco 69¾, pr. Mai pr. 200℔ 70½. — Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Novbr. 36½, pr. Dezember-Januar 37, pr. April-Mai 38, pr. Juni-Juli 39. — Kaffee ruhig, Umsatz 1000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 11,75 Br., 11,60 Gd., pr. November-Dezember 11,75 Gd., pr. Januar-März 11,80 Gd. — Wetter: Schön.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 10 Nov. Wind: S.

Angekommen: Deo, Roggenberg, Lübeck. Eisenwaaren. — Mönchgut, Kliesow, Lübeck, Ballast. — Albertine, Rutzen, Stettin, Güter. — Fenham (SD.), Clark, Shields, Kohlen.

Gesegelt: Miranda (SD.), v. Deurs, Hull, Getreide und Güter. — Stolp (SD.), Marx, Stettin, Güter.

Ankommend: 1 Kuff.

Thorn, 9. Nov. Wasserstand: 3 Fuß 2 Zoll.
Wind: W. Wetter: bewölkt, windig.

Stromauf:

Von Danzig nach Neuhof und Thorn: Kempf, Töplitz u. Co., Chaskel, Gäbel, Amort, Blei, Pfeffer, Piment, Honig, leere Kisten, Pfefferkuchen.

Von Neufahrwasser nach Plock: Miretzki, Barg, Steinkohlen.

Von Danzig nach Wloclawek: Moulis, Davidsohn, Cement. — Kopczinski, Commandit-Gesellschaft, Steinkohlen. — Heyde, Commandit-Ges., Steinkohlen.— Kurth, Töplitz u. Co., Schilka u. Co., Chlorkalk, Alkali, Soda, Chamottsteine.

Von Danzig nach Warschau: Smarzewski, Lindenberg, Cement.

Von Danzig nach Neuhof: Bonna, Töplitz u. Co.; A. Fuchs, Töplitz u. Co.; F. Fuchs, Töplitz u. Co.; H. Fuchs, Töplitz u. Co.; sämmtlich mit Schienen.

Stromab:

Hohensee, Coninski, Krause, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 1627 Ctr. 55 ℔ Weizen.

Paarmann, Oberfeld, Plock, Thorn, 1 Kahn, 1281 Ctr. 63 ℔ Roggen.

Süske, Weingarten, Warschau, Thorn, 1 Kahn, 14607 St. Stäbe.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
9	4	330,92	+ 3,6	W., frisch, hell, wolkig.
10	8	331,85	— 0,2	S., mäßig, hell, klar.
	12	330,71	+ 2,0	SSO., mäßig bezogen.

Echte Straußfedern

in den gangbarsten Sorten, sowohl kurze als lange, hauptsächlich schwarz und naturgrau, kann ich in Folge eines günstigen Gelegenheitskaufes erheblich unter dem Preise abgeben.

L. J. Goldberg.

Heute Vormittag 10 Uhr wurde uns ein Knabe geboren.
Danzig, den 9. Novbr. 1875.
R. B. Neumann u. Frau.

Gestern wurde uns eine Tochter geboren.

Joseph Engelsdorff u. Frau geb. Rosenthal.
Danzig, den 10. November. 1875.

Als Verlobte empfehlen sich:
Amande E. J. Wiede,
Wilhelm Bauer.
Hoppenbruch — St. Albrecht.

Heute Morgen 2½ Uhr starb nach dreiwöchentlichem schweren Leiden unsere inniggeliebte Gattin, Mutter und Schwester, **Ida Jafter** geborene **Burrucker.**
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Stadtgebiet, 10. November 1875.

Auction über Limburger Käse, Fischmarkt 10.

Freitag, den 12. d. M., Vorm. 10 Uhr, werde ich **12 Kisten Limburger Sahnenkäse** gegen baar versteigern.
A. Collet, Auctionator.

WILSON's Dampferlinie. Hull—Danzig.

Dpfr. **Pacific** seit 6. Novbr. hierher unterwegs. Dpfr. **Jrwell,** Expedition von **Hull,** am 13. Novbr. c.

Alle 8 bis 10 Tage ein Dampfer von und nach Hull so lange die Ostsee und Danzig-Neufahrwasser nicht durch Eis gesperrt ist.

Billigste Durchfrachten nach und von allen grösseren Städten Gross Britanniens, Havre Rouen, Paris, Nantes, Bordeaux, Cadix, Gibraltar, Marseille, Messina, Palermo, Neapel, Genua, Livorno, Venedig, Triest, Constantinopel und Alexandria.

Ferner directe Dampferverbindung
Hull—New-York
alle 14 Tage ein Dampfer.
Näheres bei den Rhedern
Thos. Wilson Sons & Co., Hull.
F. G. Reinhold, Danzig. (9866

Ich wohne jetzt Langenmarkt No. 32. Sprechstunden: Vormittags 9 bis 10½ Uhr, Nachmittags 2½ bis 4 Uhr.
Dr. Loch.

Engl. Austern
bei
P. J. Aycke & Co.

Guten Mittagstisch in- u. außer dem Hause à Portion 60 und 75 Pfg.
Fleischergasse No. 23, 1. Etage. (9904

Drontheimer u. Holländische Heringe sowie feine Land-Dauer-Wurst empfiehlt
E. F. Sontowski.

Weiße Kocherbsen,
vorzüglich kochend, scheffel- u. literweise,
Graupe
bei Abnahme von 5 ℔ à ℔. 15 ₰ empfiehlt
E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Sehr schöne Pflaumen, das Pfund zu 15 Pf., beim Centner billiger, empfiehlt
9744) **Ignatz Potrykus.**

Vorzügliche
Pommersche Gänsebrüste,
Leber-Trüffel-Wurst,
Gothaer Cervelat-Wurst,
Astrach. Perl-Caviar,
Neufchateler Käse,
Pumpernickel
empfiehlt **H. Regier.**

Prima
Magdeburger Sauerkohl,
Teltower Rübchen,
Astrachaner Schotenkerne
Victoria-Erbsen
empfiehlt
H. Regier, Hundeg. 80.



Echte Teichkarpfen
sind von jetzt ab immer zu haben bei
J. Altnauer, Fischmarkt 1.

Ein Clavier,
Tafelformat oedr Pianino, wird für alt zu kaufen gesucht. Adressen nebst Preisangabe unt. 9896 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Berliner, Wiener und Offenbacher
feine Leder-Waaren
empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen
Albert Neumann, Langenmarkt No. 3,
gegenüber dem Artushofe. (7283

Vorräthig bei A. Trosien, Petersiliengasse 6:

Auerbach, Schatzkästlein d. Gevattersmanns geb. eleg. 20 Sgr. **Bock,** das Buch vom gesunden u. kranken Menschen geb. 1⅚ Thlr. **Elise,** Novelle von d. Verfasserin von Stolz u. Still geb. 15 Sgr. **Göthe's** Werke in 40 Bden. mit Kupferstichen geb. eleg. 10 Thlr. Ida, Gräfin **Hahn-Hahn,** d. Väter d. Wüste geb. 20 Sgr. **Hebel,** Schatzkästlein d. rheinischen Hausfreundes geb. eleg. 15 Sgr. **Heinrich Heine's** sämmtl. Werke 18 Bde. in 9 Einbden 10 Thlr. Geist aus **Herder's** Werken in einer Auswahl d. Schönsten aus sämmtlichen Schriften nebst Herders Leben 6 Bde. 2 Thlr. **Houwald's** sämmtl. Werke 5 Bde. geb. eleg. 2½ Thlr. **Kloss,** d. Turnen im Spiel mit 16 Figurentafeln geb. eleg. 12½ Sgr. **Fanny Lewald,** auf rother Erde, Novelle geb. eleg. 12½ Sgr. **Macaulay,** the history of England 8 vol. geb. eleg. 3 Thlr. **Fritz Reuter's** Werke 12 Bde. geb. eleg. 12 Thlr. **Rousseau,** Bekenntnisse 25 Sgr., die neue Heloise 20 Sgr. **Schubart's** sämmtl. Gedichte 2 Bde. 20 Sgr. **Schütz,** Göthe's Philosophie, Zusammenstellung seiner Ideen über Leben, Liebe, Kunst ꝛc., 7 Bde. 2 Thlr. **Seume,** mein Sommer, geb. eleg. 12½ Sgr. **Simrock,** d. kl. Heldenbuch, geb. eleg. 20 Sgr. **Julius Sturm,** Hausandacht in frommen Liedern, geb. eleg. 1¼ Thlr. **Sue,** sieben Todsünden: Neid 15 Sgr, Fraß u. Völlerei 12½ Sgr. **Tasso's** befreites Jerusalem, übersetzt von Gries, geb. 20 Sgr. **Tiedge's** sämmtl. Werke 1⅓ Thlr. **Zimmermann,** der Erdball u. seine Naturwunder, 4 Bde. 5 Thlr. Magnetismus u. Mesmerismus 1½ Thlr. Macht d. Elemente u. ihre Benutzung im täglichen Leben 1⅔ Thlr. Todesthal auf Java 1½ Thlr. **Zschokke,** Stunden d. Andacht, 8 Bde. mit großem Druck 2⅓ Thlr., mit kleinem Druck 1⅓ Thlr. **Pape's** Reisekarte von Deutschland 2½ Sgr. **Der Lahrer hinkende Bote** a 5 Sgr., sowie alle anderen **Kalender pro 1876.** (9893

Metall-Firniss

in verschiedenen Farben, mit auch ohne Bronce, zum Lackiren jeglicher Gebrauchsgegenstände der Haushaltung anwendbar, empfiehlt endstehende Firma als neu und praktische Erfindung einer rheinischen Fabrik. Dieser Metallfirniß, ein im Augenblick trocknender Spirituslack, läßt sich mittelst eines kleinen Pinsels mit Leichtigkeit auf Metall, Holz, Rohr ꝛc. tragen und verleiht abgenutzten Gegenständen, wie z. B. einem Brodkorb, dem Fuß einer Lampe und dergleichen, namentlich in Verbindung mit Bronce, ein total neues Ansehen.

Der Metallfirniß wird in 6 Nüancen, aus denen andere beliebig combinirt werden können und in Fläschchen zu 80 Reichspfennigen, sowie die dazu passenden Broncen, vorräthig gehalten bei

Bernhard Braune.

Flügel und Pianinos
nur aus renommirten Fabriken halte auf Lager und empfehle solche zu reellen Preisen unter mehrjähriger Garantie
Ph. Wiszniewski, 3. Damm No. 3.
Reparaturen an Pianofortes führe aufs beste aus.

Heinrich Karkutsch,
Dampf-, Wollen- und Seiden-Färberei, Druckerei und chemische Trocken-Reinigungs-Anstalt in Königsberg Pr. (die einzige am Orte),
Judenkirchhofs-Querstraße No. 3.

In Danzig Annahme bei Fräulein
L. Hesse Nachfolgerin,
No. 2. Wollwebergasse No. 2.

Böhmische Bettfedern und Daunen
empfehlen in größter Auswahl und sind durch besonders günstige Einkäufe in der Lage nebst schöner frischer Waare ausnahmsweise billige Preise zu stellen.
R. Deutschendorf & Co.,
9916) Milchkannengasse No. 12.

Mein Lager für
Herren-Confection
bietet in Stoffen für die Saison die reichste Auswahl, und werden Bestellungen unter Garantie des Gutsitzens prompt und solide effectuirt.
E. A. Kleefeld jun.,
41. Brodbänkengasse 41.

Auction am Leegenthor, Wallplatz No. 4.

Mittwoch, den 17. November 1875, Vormittags 10 Uhr, werde ich am angezeigten Orte im Auftrage des Fuhrherrn **Müller** wegen Aufgabe des Fuhrgeschäfts an den Meistbietenden verkaufen:

3 gute starke Pferde, 2 gute Bahnhofs-Droschken (eine ein- und eine zweispännige), 1 eleganten Jagdwagen, 2 Paar gute neusilberne Geschirre, 1 eleganten Sattel nebst Zaumzeug, 1 eleg. Kummetgeschirr, Pferdedecken, Futterkasten, Wassertonnen, Eimer und sonstige Stall-Utensilien.

Fremde Gegenstände können zum Mitverkauf eingebracht werden und werde ich den Zahlungs-Termin den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sofort.

Joh. Jac. Wagner Sohn, Auctionator.
Bureau: Hundegasse No. 111.

Auction.

Donnerstag, den 11. November 1875, Vorm. 10 Uhr, auf dem Königl. Seepackhofe Auction mit

37	Bunden Eisenbleche, gez.		O. & M.
4	dito	dito „	[N] S.
5	dito	dito „	P. S.
17	dito	dito „	P. S. B.,

welche in havarirtem Zustande hier per Dampfer „Pacific" Capt. Soulsb angekommen sind.
Mellien. Ehrlich.

Sämmtliche Neuheiten
in
Herbst- u. Winter-Mänteln
für
Damen und Mädchen,
sowie
Anzüge und Ueberzieher
für Knaben von 2–16 Jahren
empfiehlt
in großartigster Auswahl
zu auffallend billigen Preisen
H. Peril, Langgasse 70.

Unterricht in der Zuschneidekunst

ertheile jederzeit nach der antropo-trigonometrisch und corporis-metrischen Construction, sowie die Aufstellung der Paletots- oder Rock-Façons und der Uniformen nach dem untrüglichen Carré-Systeme und auf Wunsch noch verschiedene Proportional-Systeme, da ich die deutsche Bekleidungs-Akademie besucht und auch dort selbst als Lehrer der Zuschneidekunst fungirte. Dieses sowohl, wie mein langjähriges Wirken als Zuschneider und Lehrer in den bedeutendsten Geschäften Deutschlands, haben mich in den Stand gesetzt, einen Jeden so auszubilden, daß er jede ihm dargebotene Stelle als Zuschneider mit Ruhe annehmen kann. Auch ertheile direct an solche Herren die noch nach ungenügendem System schneiden Unterricht.

Meldungen nehme in meiner Wohnung **Jopengasse 28, 3 Treppen,** Mittags von 1–2 Uhr und Abends von 7–8 Uhr, entgegen.

J. E. Orsech,
Zuschneider,
im Hause des Hrn. E. A. Kleefeld jun.

Schmidt's Atelier für künstliche Zähne **Fleischergasse No. 73,** vis-à-vis der Trinitatis-Kirche (284

Aus den renommirtesten Fabriken des In- und Auslandes empfehle zu sehr billigen Preisen:

Feine Haaröle, Brillantine, Pomaden, Toilette-Seifen, Cold-Cream, Poudre de Riz, Theater- u. Tagesschminken, Odontine, Eau de Botot, Zahnpasta, Salicyl-Mundwasser, Salicyl-Zahnpulver, Parfüms, echtes Eau de Cologne, Räuchermittel, Haar- u. Bartfärbemittel, Kopfbürsten, Zahnbürsten, Nagelbürsten, Oelbürsten, Frisirkämme, Staubkämme, Stielkämme, Taschenkämme, Hosenträger u. Shlipse.

Franz Bluhm,
Matzkauschegasse No. 5.
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Günstiger Gutskauf.

Ein Gut in der Dirschau-Pr. Stargardter Gegend, 1 Stunde von der Bahn, **Areal: 3100 Morgen,** davon 1500 M. Acker, Gerst-, Weizen- u. Roggenboden in sehr guter Cultur, 300 M. Flußwiesen, 500 M. Wald, 450 M. gute Weide, 200 M. Bruch ꝛc., **Landschaftstaxe: 63,000 Thaler, Landschaftsschulden: 37,500 Thaler,** Aussaaten: 300 Scheffel Winterung, 400 Sch. Sommerung, 2000 Sch. Kartoffeln, soll mit Inventar und Vorräthen **besonderer Verhältnisse** wegen **für 66,000 Thlr. bei 20- bis 15,000 Thlr. Anzahlung** verkauft werden durch

Th. Kleemann in Danzig,
Brodbänkengasse 33.

Eine in der Handelsschule ausgebildete Dame, aus achtbarer Familie von außerhalb welche außer der dopp. Buchführung fähig ist englische und französische Correspondenz zu führen, empf. **J. Hardegen,** Heiligegeistgasse 100. (9937

Ein Seifensieder (Grün- und Weißsieder) welcher mehrere Jahre als Werkführer fungirt hat, sucht anderweitig Stellung.
Adressen werden erbeten an **C. W. Gehlen** senior in Stolp in Pommern.

Ein Hauslehrer cand. phil., seit 8 Jahren in seiner jetzigen Stellung, sucht für den 1. Januar in Ost- oder Westpreußen eine Hauslehrerstelle. Adr. sub M. L. No. 8 an **R. Mosse's** Annoncen-Expedition Stettin. (9918

Ein verheirath., tüchtiger Ziegler kann sich melden bei **Klinge** in **Schadwalde** per Marienburg. (9903

Kauf-Gesuch.

Ein **Gut** von 1000–1800 Morg. in der Nähe von **Danzig** oder **Dirschau** gelegen, wird mit **25–30,000 Thlr. Anzahlung** zu kaufen gesucht.
9901) **E. L. Würtemberg, Elbing.**

Kaufmännischer Verein.

Der zu heute, Mittwoch, den 10. d., angekündigte **Vortrag** des Hrn. Bollmann **fällt** Umstände halber **aus.** Tagesordnung: Ballotage, Mittheilungen.

Freitag, den 12. November cr., Abends 8 Uhr, Heiligegeistgasse 107, bei Herrn **Johannes.**

Tagesordnung:
1. Abonnementsangelegenheiten,
2. Verschiedene Mittheilungen.

In den ersten Tagen des December
CONCERT.
Sophie Menter.
D. Popper.
F. A. Weber, Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 11. Nov. (3. Ab. No. 10.) Zur Schillerfeier: **Wallenstein's Tod.** Trauerspiel in 5 Akten von Fr. von Schiller.

Freitag, den 12. November. (3. Ab. No. 11.) Zum ersten Male wiederholt: **Der Haideschacht.** Oper in 3 Akten von F. v. Holstein.

Sonnabend, 13. November. (3. Ab. No. 12.) **Er muß auf's Land.** Lustspiel in 3 Akten von Friedrich. Vorher: **Ein delikater Auftrag.** Lustspiel in 1 Akt von Ascher.

Selonke's Theater.

Donnerstag, den 11. Novbr.: Erstes **Gastspiel des Prestidigitateurs Herrn Professor Hermann, sowie Gastspiel der Tyroler Sänger-Gesellschaft Kopp.** U. A.: **Das heimliche Cabinet.** Lustspiel. **Unter'm Birnbaum.** Operette. **Zwei nette Jungens.** Komische Scene mit Gesang.

Auf dem äußern Fischmarkt vom Ritterthor bis zum Krahnthor ist ein Hunderthalerschein verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält in der Exp. d. Ztg. 30 Mrk. Belohnung.

Gefunden. Ein Portemonnaie mit Inhalt. Abzuholen Fleischergasse No. 60, 1 Treppe. (9946

---

9 Mark Belohnung.

Am Sonnabend den 6. d. M. gegen Abend, wurde auf dem Wege vom Holzmarkt, durch die Langgasse nach der Brodbänkengasse, eine Korallenkette verloren.

Dem Wiederbringer obige Belohnung bei dem Juwelier Herrn **Sohr,** Wollwebergasse. (994

Kieler Sprotten
empfing, fetten **Räucherlachs à Pfund 20 Sgr., Helgoländer Hummer in 1- und 2-℔-Büchsen, Elb- u. Astrachan-Caviar** empfehle.
Albert Meck, Heiligegeistgasse 29.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 9424 der Danziger Zeitung.

Danzig, 10. November 1875.

Landwirthschaftliches.

Die Landwirthe unseres Leserkreises werden es uns wohl Dank wissen, wenn wir sie auf einen Verwendungsmodus für erfrorene Kartoffeln aufmerksam machen, welchen zu benutzen durch den anhaltenden Frost der letzten Zeit hier und da Gelegenheit geboten sein würde. Wir meinen das Einsäuern der erfrorenen Kartoffeln. Die Kartoffeln müssen gekocht oder gedämpft und gemahlen, in Erdgruben festgestampft und mit Erde bedeckt werden. Es wird hierdurch ein Futter erzielt, welches sich nahezu ein Jahr zu halten vermag und welches nur einer geringen Veränderung seines Nähreffectes unterworfen ist; es wird auf Kosten der stickstofffreien Nährstoffe eine geringe Menge Säure gebildet. Dergleichen Futter analysirt, zeigte 2,70 Proteinstoffe, 16,94 Stärkemehl, 0,50 Fett 2c. Man muß bei der Futterentnahme aus der Grube übrigens mit einer gewissen Vorsicht zu Werke gehen; die Grube nicht zu häufig öffnen, den Futterbedarf für mehrere Tage herausnehmen und diesen mit kochendem Wasser übergießen. Im Uebrigen verschließe man die Gruben jedes Mal wieder vorsichtig, damit jede Gelegenheit zur Schimmelbildung auf der Masse genommen werde und kein Regenwasser eindringe. Schweine fressen von diesem Sauerbrei bis 5 Kgr. und Kühe bis 10 Kgr. täglich. Natürlich ist es angezeigt, daß mit der Einführung dieses Futtermodus vorsichtig verfahren wird. Es würde verfehlt sein, von dem Vieh zu verlangen, daß es gleich große Quantitäten dieses Materials fresse; es müssen anfänglich kleinere Quantitäten mit entsprechendem Zusatz von Trockenfutter genommen werden und nach und nach darf erst eine Steigerung stattfinden. Das Futter zeigte bei den damit gefütterten Thieren einen guten Mästungserfolg und die Quantität der Milch wurde bei den Kühen durchaus nicht verringert.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 9. November. Effecten-Societät. Creditactien 166½, Franzosen 244 Lombarden 92, Galizier 170¼, Reichsbank 153, 1860er Loose 110⅜, Elisabethbahn 140½, Rudolfsbahn 101½, Silberrente 64⅞. — Anfangs fest, Schluß schwächer.

Bremen, 9. Novbr. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 11,20 bez., pr. Dezember 11,40, pr. Januar 11,60, pr. Februar 11,80. Ruhig.

Amsterdam, 9. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. Novbr. 285, pr. März 296.

Wien, 9. Novbr. (Schlußcourse.) Papierrente 69,55, Silberrente 73,35, 1854r Loose 105,50, Bankactien 929,00, Nordbahn 1712, Creditactien 195,80, Franzosen 277,00, Galizier 194,75, Kaschau-Oderberger 115,20, Pardubitzer 132,00, Nordwestbahn 137,80, do. Lit B. 45,00, London 113,75, Hamburg 55,75, Paris 45,25, Frankfurt 55 70, Amsterdam —, Creditloose 162,00, 1860er Loose 110,70, Lomb. Eisenbahn 104,25, 1864er Loose 132,50, Unionbank 71,75, Anglo-Austria 91,75, Napoleons 9,11½, Ducaten 5,37½, Silbercoupons 104,60, Elisabethbahn 162,20, Ungarische Prämienloose 78,00, Preuß. Banknoten 1,69. Türk. Loose 33,25.

London, 9. Novbr. [Schluß-Course.] Consols 94 3/16. 5pCt. Italienische Rente 72. Lombarden 9⅛. 3pCt. Lombarden-Prioritäten alte —. 3pCt. Lombarden-Prioritäten neue 9. 5pCt. Russen de 1871 97¾. 5pCt. Russen de 1872 97¼. Silber 56 11/16. Türkische Anleihe de 1865 24 11/16. 6pCt. Türken de 1869 28½. 6pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 103½. 6pCt. Vereinigte Staaten 5pCt. fundirte 103⅜. Oesterreichische Silberrente 65¾. Oesterreichische Papierrente 60¾. 6pCt. ungarische Schatzbonds 93¾. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 91¾. Spanier 17⅞. — Aus der Bank flossen heute 60 000 Pfd. Sterl. — Wechselnotirungen: Berlin 20,62. Hamburg 3 Monat 20,62. Frankfurt a. M. 20,62. Wien 11,65. Paris 25,47. Petersburg 31¼.

Liverpool, 9. Nov. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 7¼, middling amerikanische 6 15/16, fair Dhollerah 4¾, middl. fair Dhollerah 4½, good middl. Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4⅛, good fair Broach 5¼, new fair Domra 4¾, good fair Domra 5 5/16, fair Madras 4¾, fair Pernam 7¾, fair Smyrna 6¼, fair Egyptian 7¾. — Schwach, Ankünfte williger. — Upland nicht unter good ordinary Februar-März-Lieferung 6 11/16 d.

Paris, 9. Nov. (Schlußcourse.) 3pCt. Rente 65,60. Anleihe de 1872 103,70. Italienische 5pCt. Rente 72,40. Ital. Tabaks-Actien 767,00. Italienische Tabaks-Obligationen 500,00, Franzosen 613,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 231,25. Lombardische Prioritäten 230,00. Türken de 1865 25,05. Türken de 1869 153,00. Türkenloose 71,00. — Credit mobilier 185. Spanier extér. 17,68, do. intér. 15⅛. — Ruhig.

Paris, 9. Nov. Productenmarkt. Weizen behpt., pr. November 26,50, pr. Dezember 26,75, pr. Januar-April 27,75, pr. März-Juni 28,75. Mehl ruhig, pr. November 58,50, pr. Dezember 58,50, pr. Januar-April 60,50, pr. März-Juni 62,00. Rüböl steig., pr. November 96,50, pr. Dezember 96,50, pr. Januar-April 92,75, pr. Mai-August 90,25. Spiritus fest, pr. November 44,00.

Petersburg, 9. Nov. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 32. Hamburger Wechsel 3 Mon. 271½. Amsterdamer Wechsel 3 Mon. 160½. Pariser Wechsel 3 Monat 335⅞. 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 227. 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 220. ½-Impérials 6,19. Große russische Eisenbahn 159. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 103. — Productenmarkt. Talg loco 56,50. Weizen loco 11,00. Roggen loco 6,50. Hafer loco 4,60. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco 12,00. — Wetter: Unfreundlich.

Antwerpen, 9. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, dänischer 28. Roggen unverändert. Hafer fest. Gerste ruhig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 28½ bez. und Br., pr. November 28¼ bez. und Br., pr. Dezember 28¼ bez., 28½ Br., pr. Januar 28½ Br., pr. Februar 28 Br. — Weichend.

Newyork, 8. Novbr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 80½C., Goldagio 14¾, 5/20 Bonds pr. 1885 116¼, do. 5pCt. fundirte 115⅞, 5/20 Bonds pr. 1887 120¾, Eriebahn 17⅜, Central-Pacific 103½, Newyork Centralbahn 104¼. Höchste Notirung des Goldagios 15¼, niedrigste 14¾. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 13⅜, do. in New-Orleans 12⅝, Petroleum in Newyork 13¼, do. in Philadelphia 13, Mehl 5D. 95C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 36C., Mais (old mixed) 75C., Zucker (Fair refining Muscovados) 7⅞, Kaffee (Rio-) 19½, Schmalz (Marke Wilcox 13½C., Speck (short clear) 11⅛C., Getreidefracht 8

Productenmärkte.

Königsberg, 9. Novbr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 131℔ 204,75, 131/2℔ 206, 133℔ 202,75, 204 M. bez., bunter 126/7℔ 185,75 M. bez., rother russ. 123℔ 170,50 M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 125℔ 147,50, 127/8℔ und 128,9℔ 150 M. bez., November 138½ M. Br., 136 M. Gd., Frühjahr 1876 147½ M. Br., 146 M. Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 137, 140 M. bez., kleine 124,25, 140 M. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 156 M. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 166,75, 170 M. bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 173,25, 177,75, 180 M. bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 184,50, 186,75, 188,75 M. bez. — Buchweizen pr. 100 Kilo 120, 121,50 M. bez. — Leinsaat pr. 1000 Kilo hochfein 240 M. bez., mittel 214,25 M. bez., ordinäre 174,25 M. bez. — Spiritus pr. 10,000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 47¾ M. bez., November 47½ M. bez., Dezember 48¼ M. Br., 47¾ M. Gd., November-März 49 M. bez., Frühjahr 1876 51½ M. Br., 51 M. Gd.

Stettin, 9. Nov. Weizen pr. Novbr.-Dezbr. 199,00 M., pr. April-Mai 210,50 M. — Roggen pr. November-December 148,00 M., pr. December-Januar 149,50 M., pr. April-Mai 154,50 M. — Rüböl 100 Kilogr. pr. November-Dezember 65,00 M., pr. April-Mai 69,00 M. — Spiritus loco 46,00 M., pr. Novbr.-December 46,30 M., pr. April-Mai 50,00 M. — Rübsen pr. Frühjahr 326,00 M. — Petroleum loco 11,70 M. bez. und Br., Regulirungspreis 11,50 M., pr. Novbr. 11,50 M. bez., November-Dezember 11,50 M. Br., December-Januar 11,75 M. Br., Januar-Februar 12 M. Br., Februar 12 M. bez. — Baumöl, Italien. 46 M. tr. bez. — Brauner Berger Leberthran 56,75 M. tr. bez. — Schmalz, Wilcox loco 66 M. bez. und Br., Januar-Februar do. 60 M. bez.

Berlin, 9. November. Weizen loco pr. 1000 Kilogramm 173—217 M. nach Qualität gefordert, pr. November 196,00—197,50 M. bez., pr. November-Dezember 196,00—197,50 M. bez., pr. Dezember-Januar —, pr. April-Mai 209,50—211,00—210,50 M. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 150—175 M. nach Qualität gef., pr. November 152,50—154,50 M. bez., pr. November-Dezember 152,50—154,50 M. bez., pr. Dezbr.-Januar 154,50—156,50 M. bez., pr. Frühjahr 158,50—159,50 M. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 137—186 M. n. Qual. gef. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 135—184 M. nach Qual. gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 186—230 M. nach Qual., Futterwaare 175—185 M. nach Qual. bez. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 30,00—28,00 M., No. 0 und 1 27,50—26,25 M. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 25,75—24,75 M., No. 0 und 1 21,50—19,50 M. pr. November 21,00—21,05 M. bez., pr. November-Dezember 21,00—21,05 M. bez., pr. Dezember-Januar 21,25 M. bez., pr. Januar-Februar 21,40—21,45 M. bez., pr. Februar-März 21,55 M. bez., pr. April-Mai 21,75 M. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß 59 M. bez. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 67 M. bez., pr. Novbr. 68,3—68—68,5 M. bez., pr. Novbr.-Decbr. 68,3—68—68,5 M. bez., pr. Dezbr.-Jan. 68,3—68—68,5 M. bez., pr. Jan.-Febr. —, pr. April-Mai 69,7—70,4—70,2 M. bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 26 M. bez., pr. November 24,8—24,6—24,7 M. bez., pr. November-Dezbr. 24,8—24,6—24,7 M. bez., pr. Dezbr.-Jan. 25,1 M. bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 46,1 M. bez., mit Faß pr. November 47,2—47,1—47,3 M. bez., pr. November-Dezember 47,2—47,1—47,3 M. bez., pr. Dezember-Januar 47,4—47,2—47,5 M. bez., pr. April-Mai 50,7—50,3 50,8 M. bez., pr. Mai-Juni 51—50,5—51,1 M. bezahlt.

Frankfurt a. M., 8. Novbr. (J. Harburger, Commissions- und Agenturen-Geschäft.) Wetter: Regen. — Weizen hiesiger und Wetterauer 21,86—22 M., fremder 22 M. Roggen 17,14—42 M. — Gerste 18,86—20 M. — Hafer 17,14—17,56 M. — Raps 31 M. — Weizenmehl Nr. 00 34 M., Nr. 0 30 M., Nr. I. 24 M., Nr. II. 20 M. — Roggenmehl Nr. 0/1 Berliner Marke 24½ M. — Weizen fest, Roggen, Gerste und Hafer still. Am Mehlmarkte keine Aenderung. Die Preise verstehen sich franco hier pr. 100 Kilo je nach Qualität und ohne Verbindlichkeit.

Viehmarkt.

Berlin, 8. Nov. (F. Sponholz.) Am heutigen Markte standen zum Verkauf: 2169 Rinder, 8265 Schweine, 1001 Kälber, 6751 Hammel. Der Markt war heute für alle Viehgattungen unverändert flau gegen letzten Montag, nur gute Hammel waren etwas lebhafter und erzielten auch eine kleine Preiserhöhung. Rinder galten in bester Waare 60—63 M., Mittelwaare 48—50 M., geringe 33—35 M. — Schweine wurden in bester Waare mit 55—57 M. der Centner Fleischgewicht bezahlt, man verkaufte aber auch gute fette Waare mit 51 M. den Ctr. Lebendgewicht bei 20 pCt. Tara. — Kälber galten in bester Waare 66—68 M., Mittelsorten 51—54 M., geringe 40—42 M. der Ctr. Fleischgewicht. — Hammel beste Waare von 45 ℔ Fleischgewicht wurde mit 21—23 M. das Stück bezahlt, geringe Sorten vernachlässigt. (Milch-Zeitung.)

Berliner Fondsbörse vom 9. November 1875.

Die Stimmung der Börse hatte auch heute einen mehr beruhigten Charakter angenommen und somit auf dem Wege der Besserung wiederum Fortschritte gemacht. Der Verkehr blieb im Allgemeinen aber sehr gering. In der zweiten Börsenstunde schwächte sich die Haltung in Folge von Realisationen wieder etwas ab und es konnte erst am Schluß wieder eine festere Stimmung die Oberhand gewinnen. Die internationalen Speculationspapiere setzten ihre gestrigen Courssteigerungen fort, konnten die höchsten Notirungen aber nicht voll behaupten, sondern gingen unter kleinen Schwankungen wieder auf die Anfangscourse zurück. Die localen Speculationseffecten wurden wenig umgesetzt. Für die auswärtigen Staatsanleihen war die Tendenz wenig günstig, meist ließen die Notirungen nach und blieben die Rückgänge nicht immer ganz unbedeutend. Loose de 1860, Türken und Italiener niedriger. Russische Werthe sehr ruhig, £-Anleihen besser, Central-Bodencredit sehr gesucht. Deutsche Staatspapiere ohne Leben. Prioritäten fester, Preußische 5 pCt. Devisen gefragt, namentlich Oberschlesische beliebt. Auf dem Eisenbahnactien-Markte blieb der Verkehr gering. Die Stimmung war aber sehr fest. Leichte Bahnen im Allgemeinen vernachlässigt. Bankactien fest. Industriepapiere meist geschäftslos.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104,25
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	98
Staats-Schuldsch.	3½	90,75
Pr. Präm.-A.1855	3½	130
Landsch. C.-Pfdbr.	4	93,75
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84
do. do.	4	93,20
do. do.	4½	100
Pomm. Pfandbr.	3½	83,50
do. do.	4	93
do. do.	4½	102
Posensche neue do.	4	93
Westpreuß. Pfdbr.	3½	83,75
do. do.	4	92,30
do. do.	4½	99,90
do. do.	5	106,60
do. neue	4	92,50
do. do.	4½	100
Pomm. Rentenbr.	4	95
Posensche do.	4	94,40
Preußische do.	4	95
Bad. Präm.Anl. von 1867 . . .	4	119,50
Bayer. Präm.-A.	4	122
Braunsch. Pr.-A.	—	81,10
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	108
Hmbg.50rtl. Loose	3	177,80
Lübecker Pr.-Anl.	3½	173
Oldenburg.Loose	3	133,50

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd.Pr.H.-Bl.	5	93,50
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	102,40
Cent.Bd.Cr.-Pfdb.	5	105,50
do do.	4½	97,50
Kündb. do.	4½	100
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	100
Goth. Präm.-Pfd.	5	105,75
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u.IV.Em.rkz.110	5	100
III. Em. rkz. 100	5	99,75
Stett. Nat.Hyp.-B.	5	101

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	61,40
do. Silber-Rente	4⅕	64,50
do. Loose 1854	4	103
do. Cred.-L.v.1858	—	331,10
do. Loose v. 1860	5	109,90
do. Loose v. 1864	—	300
Ungar. Eisenb.-An.	5	74,10
Ungarische Loose	5	166
do. Schatzanw. II.	6	91,20
Ruß.-Egl.Anl.1822	5	—
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	99,50
do. do. von 1870	5	100
do. do. von 1871	5	98
do. do. von 1872	5	98,10
Ruß. Stiegl. 5.Anl.	5	83,50
do. Stiegl. 6.Anl.	5	96,20
do. Präm.-A.1864	5	189
do. do. von 1866	5	186,25
Ruff. Bod.Crd.Pfd.	5	85,90
Ruff. Central. do.	5	91,50
Ruff.Pol.Schatzobl.	4	85
Pol. Certific. Lit. A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	—
do. Pfd.3.Em.S-R	4	—
do. do. do. do.	5	77,60
do. Liquidat.-Br.	4	—
Amerik.Anl.p.1885	6	98,75
do. 5% Anl.	5	98,60
do. do. p. 1881	6	102,40
Newyork.Stadt-A.	7	100,10
do. Gold-A.	6	98
Italienische Rente	5	71,30
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	98,50
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.A.	4	79
RumänischeAnleihe	8	103
Türk. Anl. v. 1865	5	23,50
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	58,75

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div.1874
Aachen-Mastricht	19	1
Bergisch-Märk.	77,50	3
Berlin-Anhalt	105,75	8½
Berlin-Dresden.	22,50	5
Berlin-Görlitz	32,75	0
do St.-Pr.	61	5
Berlin-Hamburg	169	12⅘
Berlin. Nordbahn	1	0
Berl.-Psd.-Magd.	64,30	1⅔
Berlin-Stettin	119	9⅘
Bresl.Schw.-Fbg.	77,20	7⅘
Köln-Minden	90,50	6⅜
do. Lit B.	92,50	5
Crf.-Kr.-Kempen	0,60	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	8,10	0
do. St.-Pr.	18,75	0
Hannover-Altenbek	10,50	0
do. St.-Pr.	26	0
Märkisch-Posen	18	0
do. St.-Pr.	59	0
Magdeb.-Halberst.	45	3
do. St.-Pr.	49,25	3½
do. C.	80,75	5
Magdeb.-Leipzig	206,75	14
† do. Lit. B.	87,90	4
Münst.-n H.St.P.	—	5
Nordhausen-Erfurt	28,25	4
do. St.-Pr.	23	0
Oberschl. A. u. C.	140,75	12
do. Lit. B.	130,80	12
Ostpreuß. Südbahn	23,25	0
do. St.-Pr.	65,50	0
Pomm.Centralbhn.	0,25	0
Rechte Oderuferb.	95	6½
do. St.-Pr.	104	6⅓
Rheinische	107,50	8
Rhein-Nahe	11,10	0
† Stargard-Posen	100,50	4½
Thüringer	112,70	7⅘
Tilsit-Insterburg	23	0
Weimar-Gera gar.	54,40	4½
do. St.-Pr.	22	5
Brest-Grajewo	30	—
Brest-Kiew	59,25	0
† Galiz. Carl-L.B.	85,25	8,67
Gotthardbahn	63,75	6
† Kronpr. Rud.-B.	50,60	5
Lüttich-Limburg	12,50	0
Oester.-Franz. St.	488,50	8
† do. Nordwestb.	236	5
do. B. junge	73,50	5
† Reichenb.Pardb.	58	4½
Rumänische Bahn	29,75	—
do. St.-Pr.	86,25	8
† Russis. Staatsb.	105,90	5⅘
Südösterr. Lomb.	184	1½
Schweiz. Unionb.	3,50	0
do. Westb.	5,30	0
Warschau-Wien	230	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	92,75
†Kaschau-Oderbg.	5	65,80
†Kronpr. Rud.-B.	5	75,20
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	312,50
†Südöst.B.Lomb.	3	226,60
† Südöst. 5% Oblg.	5	79,10
†Oester. Nordwestb.	5	80,60
do. do. B Elbethal	5	66,25
†Ungar. Nordostb.	5	59,50
†Ungar. Ostbahn	5	59,50
Brest-Grajewo	5	80,50
†Charl.-Azow rtl.	5	95,50
†Kursk-Charkow	5	95,75
†Kursk-Kiew	5	97,25
†Mosco-Rjäsan	5	99,75
† Mosco-Smolensk	5	97,10
Rybinsk-Bologoye	5	86
†Rjäsan-Kozlow	5	98,10
†Warschau-Teresp.	5	—

Bank- und Industrieactien.

		D v.1874
Berliner Bank	87	0
Berl. Bankverein	74,50	4½
Berl. Cassen-Ver.	193	19⅘
Berl. Com. (Sec.)	60	0
Berl. Handels-G.	89	7
Berl. Wechslerbk.	41	0
Bresl. Discontob.	59,40	4
Centrlb. f. Bauten	18,50	4
Ctrb. f. Ind.u.Hnd	62,50	4
Danzig. Bankver.	49,50	0
Danziger Privatb.	113	6
Darmst. Bank	108,75	10
Deutsche Genoss.B.	90,75	6
Deutsche Bank	76,50	5
Dtsch. Eff. u. W.	104	8½
Deutsche Unionb.	77	3
Disc.-Command.	115,90	12
Gew.-Br.Schuster	22,75	0
Int. Handelsges.	32,50	0
Königsb. Ver.-B.	80,50	5¾
Meining. Creditb.	79	4
NorddeutscheBank	126,50	10⅘
Oest. Credit.-Anst.	335	6⅞
Preußische Bank	164,50	12¾
do. Bodencr.B.	89	8
Pr. Cent.Bd.-Cr.	114	9⅘
Preuß. Crd.-Anst.	53,25	0
Pom.Rittersch.-B.	118	9⅙
Schaffhaus. Bnkv.	75,25	5⅘
Schles.Bankverein	81	6
Stett.Vereinsbank	83	0
Ver.-Bk.Quistorp	15,50	0
Actien d. Colonia	6300	55
BauvereinPassage	16,25	⅓
Brl. Centralstraße	30	3
Deutsche Baugef.	47	0
do. Eisnb.-B.-G.	5	0
do. Reichs-Cont.	68,75	4
Wäseman Bau-G.	34	2⅘
A. B. Omnibusg.	87,50	10
Ctr.F.f. Baumat.	18	0
C.-A.f.G.u.W.-A.	1	0
Nordd.Pap.-Fabr	20	0
WöhlertMaschinf.	18,50	5⅘
Westend-Gesells.	9	0
Baltischer Lloyd	31,30	0
Königsbg.Vulkan	—	0
Männich, Ch. W.	0,80	0
Obrschl.Eisnb.-B.	36,25	2

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div.1874
Dortm.Union Bgb.	9,50	0
Königs- u. Laurah.	67,40	—
Stollberg, Zink	20	1
do. St.-Pr.	80	6
Victoria-Hütte	31,75	—

Wechsel-Cours v. 9. Nov.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,70
do.	2Mn.	3	167,80
London	8 Tg.	4	20,305
do.	3Mn.	4	20,145
Paris	8 Tg.	4	80,60
Belg. Bankpl.	8 Tg.	4½	80,75
do.	2Mn.	4½	80,20
Wien	8 Tg.	5	176,85
do.	2Mn.	5	175,60
Petersburg	3Wch.	5½	267
do.	3Mn.	5½	264,90
Warschau	8 Tg.	5½	267,50

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	9,52
Sovereigns	20,31
Napoleonsd'or	16,16
Imperials	16
Dollar	4,17
Fremde Banknoten	99,86
Oesterreichische Bankn.	177,70
do. Silbergulden	186,50
Russische Banknoten	269

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.